

# Die Baugewerkschaft

Organ des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands

369/17

## Inhaltsverzeichnis 1916.

10/10

Es gehören immer zwei Zahlen zusammen. Die erste Zahl bedeutet die Nummer der Zeitung, die zweite die Seitenzahl.

### A.

Abrechnung des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands für 1915 22, 89.  
Ablehnung eines Einigungsamtes wegen Mitbeteiligung der christl. Gewerkschaften 4, 16.  
Abrüstung, Wirtschaftliche 10, 64.  
Agitation zur: Frisch auf zu neuem Schaffen 2, 5. — Starres Wollen und festes Hoffen 4, 15. — Neue Arbeit 10, 37. — Was die Zeit von uns fordert 11, 41. — Im Frühlingswehen 17, 65. — Wiederaufbaugesbiet Ostpreußen 35, 143. — Von den vom Heeresdienst entlassenen und rekrutierten Mitgliebern (Beobachtungen) 36, 145. — Die Lehren daraus 37, 149. — Wann wir wieder kommen 41, 65. — Als lebendiges Glied eines kämpfenden Ganzen 40, 163. — Ihm zur Ehre! Uns zur Freude 60, 208.  
Agitationserfolge: Hausagitation des christlichen Metallarbeiterverbandes 11, 43.  
Atten- und Genossenschaftsbetriebe 40, 164.  
Amerikanische Munitionstädte 7, 27.  
Anschluß an den Gesamtverband der christl. Gewerkschaften (Bayerischer Postverband) 38, 156.  
Arbeiterinteressen, die, und der Krieg 3, 11.  
Arbeiterschaft, und, Wohnungsfrage 1, 2. (s. a. u. Wohnungsfrage) und verteuerte Lebenshaltung 12, 46. — U. und Mittelstand 27, 112. — U. und Gleichberechtigung (U. im neuen Deutschland) 30, 121. — U. und Kaiser (Der Kaiser an Volk, Heer und U.) 33, 133. — U. und politisches Draufgängerturn 34, 137. — Die christl.-nationale U. im neuen Deutschland (Programm) 42, 169. — U. und Krieg (Was hat d. U. zu verlieren) 47, 189. — U. und Vaterländischer Hilfsdienst 49, 197. — 50, 201. — U. und Volkstum 51, 205.  
Arbeitervereine, katholische (Süddeutschland). Eine eigne Druckerei 5, 19. — Der Verband süddeutscher Arbeitervereine 46, 187.  
Arbeiterversicherung, s. unter Sozialversicherung.  
Arbeiterwohnungen, s. unter Wohnungsfrage.  
Arbeitgeberorganisationen, aus den: Kriegsunterstützungen der Industriellen 6, 23. — Schwarze Listen trotz des Burgfriedens (Tabakgewerbe) 10, 38. — Um die Löhne d. Kriegsbeschädigten (Tarifverträge u. R.) 14, 54. — Reichsverband zur Förderung gelber Werkvereine 15, 60. — Zusammenfluß in der Farbindustrie 26, 106. — Buett, Generalsekretär 29, 119. — Stahlwerksverband und Preiserhöhung (Müdet die Zeit) 30, 123. — Erneuerung des Kohlenpreises 44, 179. — Ein deutscher Industrierrat 47, 191. — Statistisches u. d. Innungswesen 52, 211.  
— des Baugewerbes: Hypothekenschutz für das Baugewerbe 8, 31. — Rundschreiben des Arbeitgeberbundes 9, 34. — 12, 45. — Generalversammlung d. U. B. 11, 41. — Streikklausel i. B. 20, 79. — Erhöhung der Lehrlingslöhne 30, 123. — Innungsverband und Erhöhung d. U. 31, 128.  
Arbeitgeber-Zeitungen, aus den: Unternehmer und Kriegsbeschädigtenfürsorge 2, 6. — Wozu die vermehrte Frauenarbeit dienen soll 2, 7. — Industrie-Invaliden — meistens Säuer 15, 58. — Zur Lehrlingsfrage (Erhöhung der Löhne) 34, 138. — Weil sie die billigsten sind (Unorg. i. d. Tabakindustrie) 35, 143.  
Arbeitskämpfe: Ein Vergleich der Arbeitskämpfe in Deutschland und England im ersten Kriegsjahr 5, 19. — U. i. d. ersten Kriegsjahr 7, 27. — Arbeitskonflikt in Norwegen 3, 11.  
Arbeitslöhne, die: U. und Kriegsconjunktur 6, 21. — U. und verteuerte Lebenshaltung 12, 46. — Preise für die Lebenshaltung in Augsburg 13, 52; in Duisburg 10, 39. — U. und Teuerung 21, 83. — Lebenshaltung im Krieg und Frieden (Statistische Erhebung) 38, 156. — U. und künstliche Mietssteigerung (Sie rechnen schon) 43, 175.  
Arbeitsmarkt, vom: (i. d. einzelnen Monaten) 1, 4. — 7, 28. — 10, 39. — 14, 55. — 20, 80. — 23, 96. — 27, 112. — 36, 143. — 41, 163. — 46, 183. — 50, 204.  
— Ostpreußen (Aufbaugesbiet) 9, 36. — 12, 47. — 17, 67. — 21, 82. — 26, 106. — 29, 119. — 34, 139. — 39, 159. — 43, 174. — 47, 191. — 51, 207. — Zum Wiederaufbau Ostpr. 13, 50. — D. U. im Kriegsjahr 1915 8, 32. — Ueber d. weibl. U. i. d. Städten 11, 43. — Vom Berliner U. Ende Februar 13, 50. — U. beim Friedensschluß 29, 117. — Ueber d. Lage d. U. (Gaber) 40, 163. — Ausländische Arbeiter in Deutschland nach dem Kriege 32, 130.  
Arbeitsnachweise: U. s. d. Wiederaufbaugesbiet Ostpr. 17, 67. — U. und Programm der christl.-nationalen Arbeiterbewegung 42, 170. — Schädliche Regelung d. U. 18, 71.

Aufgaben des deutschen Volkes im dritten Kriegsjahr (Stegerwald) 50, 203.  
Aus dem Lazarett (Feldpostbrief) 52, 210.  
Ausländisches Zahlungsverwesen und seine Wirkungen 7, 25. — 8, 30. — Ausländische Arbeiter i. Dt. nach dem Kriege 32, 130.  
Ausschuß d. dt. Arbeiterkongresses, Sitzung d. U. 35, 141. — Das neue Programm 35, 141. — U.-Sitzung des Gesamt. der christl. Gewerkschaften 21, 84.  
Ausstellung deutscher Sozialpolitik in Belgien 30, 122. — 41, 166.  
Auszeichnung von christl. Arbeitern durch König Ludwig von Bayern 5, 19.

### B.

Baugewerbe, aus dem: Gesellennachwuchs i. B. 1, 3. — Hypothekenschutz für d. B. 8, 31. — Arbeitsmarkt im B. Ostpr., s. unter Arbeitsmarkt. Berliner Bauprojekte nach Friedensschluß 10, 38. — Zum Wiederaufbau Ostpr. 13, 50. — Submissionsblüten (Duisburg) 17, 68. — Die Streikklausel i. B. 20, 79. — Förderung der Bautätigkeit nach dem Kriege 26, 108. — Die Aussichten d. B. nach dem Kriege 28, 114. — Zur Lehrlingsfrage 34, 138. — Von der Einschränkung der Bautätigkeit 51, 207.  
Bekanntmachungen des Hauptverbandes und der Redaktion der Baugewerkschaft: 2, 18. — 3, 12. — 4, 16. — 5, 20. — 10, 40. — 11, 44. — 15, 60. — 16, 64. — 17, 68. — 18, 72. — 24, 100. — 26, 108. — 28, 116. — 29, 120. — 30, 124. — 33, 136. — 34, 140. — 35, 144. — 36, 148. — 37, 152. — 38, 156. — 39, 160. — 40, 164. — 41, 168. — 42, 172. — 43, 176. — 47, 192. — 48, 196. — 49, 200. — 51, 208. — 52, 212.  
Beobachtungen aus Gent 34, 138. — B. in der Heimat 38, 153.  
Berlin—Konstantinopel 1, 3.  
Beschränkung des Verkehrs u. d. Feierabendstunde 50, 203.  
Bodenpekulation: Hoffnung d. Terrainpekulanten 31, 127.  
Buchner, Wilhelm, Nachruf 51, 207.  
Bundesratsverordnungen 23, 132. — 33, 136. — 44, 180.  
Burgfrieden, vom: Schwarze Listen trotz d. B. 10, 38. — Verständigung 5, 17. — Eheliche Arbeit und bormierter Rastengeist 13, 50. — Eine Probe aufs Exempel 21, 81. — Können wir uns das leisten 25, 101. — Was geht vor? 32, 129. — Politisches Draufgängerturn und Arbeiterschaft 34, 137. — Zur Lage 41, 165.

### C.

Christentum: Krieg und Bunkerrott d. Christentums 43, 175.  
Christlich-nationale Arbeiterschaft i. neuen Deutschland 42, 169.

### D.

Dänemark 46, 186.  
Delbrücks Rücktritt 21, 82.  
Deutsche Arbeit: Monatschrift der christl.-nationalen Arbeiterbewegung 1, 2. — Ueber das Erscheinen d. D. U. 3, 10.  
Deutschenhaß der englischen Gewerkschaften 41, 167.  
Dividende: 35 Prozent D. eines Wareneinkaufsvereins 32, 131.

### E.

Einigung der Staatsarbeiter-Verbände 7, 27.  
Einigungsamt: Ablehnung eines E. wegen Mitbeteiligung der christl. Gewerkschaften 4, 16.  
Eisenbahnleihegesetz, ein E. 9, 34.  
Eisenbahner-Reber, der Bayerische E. R. 2, 8.  
Entlohnung und Militärrente Kriegsbeschädigter 33, 135.  
Entwicklung der Großstädte 37, 151.  
Erhöhung der Kohlenpreise 50, 203.  
Ernährungs-, zur E- und Sozialpolitik 35, 141.  
Ernährungsfragen: s. unter Krieg und Lebensmittelversorgung.  
Ernteflächenerhebung 22, 86.

### F.

Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte 50, 203.  
Familienunterstützungen d. Einberufenen: Neue Ausdehnung d. F. 1, 3. — Die F. während 14 Kriegsmontaten 1, 3. — Kriegerfamilienhilfe 9, 34. — Reichshilfe für solbatenreiche Familien 19, 76. — Familien- u. Hinterbliebenenbezüge 40, 163. — Unterstützung d. Kriegerfamilien 47, 191. — Mißbrauch der F.-U. (Arbeitgeber) 46, 186.  
Feldpost: siehe unter Krieg und Feldpost.  
Fischerjagd, die F. als eine nationale Futurtaufgabe 11, 46.  
Fleisch und Fett im In- und Auslande 13, 51.  
Fleischversorgung, F.-Handel, F.-Preise, s. unter Krieg und Lebensmittelversorgung.

Forderungen der Staatsangestellten-Verbände 50, 203.  
Fortschritt: Sozialer F. und Sozialdemokratie 19, 73.  
Frauenarbeit: Wozu die vermehrte F. dienen soll 2, 7. — F. und Arbeitszeit 4, 16. — Ueber den weiblichen Arbeitsmarkt i. d. Städten 11, 43. — Entlohnung der F. 11, 43. — F. in der Landwirtschaft 24, 99. — Weil sie die billigsten sind 35, 143. — Ueber die F. während des Krieges 45, 184.  
Freiheit der Meere und Sozialdemokratie 45, 184.  
Frühlingswehen, im F. 17, 65.  
Für vergessene deutsche Krieger 8, 31.

### G.

Galizien 39, 160.  
Gefängnisstrafe für Tarifbrecher 6, 23.  
Gegensätze: Zum Problem der sozialen Gegensätze nach dem Kriege 9, 33.  
Geldmarkt: Das ausländische Zahlungsverwesen und seine Wirkungen 7, 25. — 8, 30.  
Generalversammlung des dt. Arbeitgeberbundes 11, 42.  
Gerichtliches: Schwere Fahrlässigkeit eines Zimmermeisters in Ausübung seines Berufes 9, 36. — Ein Ziegellieferungsvertrag, der wirkungslos ist, weil er Abmachungen bezüglich der Lohnkämpfe enthält 14, 56. — Fahrlässige Tötung in einem Basaltsteinbruch 15, 60. — Unfall beim Bau einer Eisenbahnunterführung 19, 78. — Ein Bauunfall vor dem Reichsgericht 22, 92. — Töblicher Unfall bei der Senkung einer Betonbede 30, 124. — Oeffentliche oder geschlossene Versammlung 31, 128. — Ein Weitergericht genügt für Steinmeharbeiten an einer Neubau-Fassade 39, 160. — Bedrohung bei der Werbung von Verbandsmitgliedern 26, 108. — Schutz der Angestellten vor Lohnverlust bei Einberufung zu den Fahnen 35, 144. — Auch Akkordarbeiter können für die Zeit der Teilnahme an den Kontrollversammlungen Lohnzahlung verlangen 35, 144.  
Gesamtverband dt. Krankenkassen 28, 114. — Die Kriegstagung d. G. 30, 123.  
Gesellennachweis im Baugewerbe 1, 3.  
Gesellschaft für soziale Reform 2, 7.  
Geschlechtskrankheiten und Arbeiterversicherung 9, 36.  
Gewerkschaftsfrage: Allgemeines: Mitarbeit d. G. in der öffentlichen Kriegsfürsorge 5, 19. — Einigung der Staatsarbeiter-Verbände 7, 27. — Eine Regelung des Koalitionsrechtes 14, 54. — Das Gewerkschaftsgesetz 18, 71. — Gegen die Tabakneuvorlage 18, 71. — Behördliche Regelung des Arbeitsnachweises (Eingabe d. G.) 18, 71. — Eine Probe aufs Exempel (G. u. Reichsvereinsgesetz) 21, 81. — Der Jugendparagraf im R. B. G. 22, 85. — Mittelstand und Arbeiterschaft 27, 112. — Im neuen Deutschland 30, 121. — G. u. Kriegsbeschädigtenfürsorge 30, 127. — Tagung der R. in Köln 36, 147. — 37, 150. — 38, 154. — Wir halten durch (Aufruf) 33, 133. — Haltlose Angriffe 33, 134. — Politisches Draufgängerturn und Arbeiterschaft 34, 137. — Zur Lehrlingsfrage 34, 138. — Bergarbeiterangaben 38, 155. — Die G. im neuen Deutschland 41, 168. — Gemeinschaftsarbeit der Handlungsgehilfenverbände 44, 179. — Was hat die deutsche Arbeiterschaft zu verlieren (Krieg) 47, 189. — Vaterländischer Hilfsdienst u. G. 49, 197. — 50, 201. — 52, 209. — Forderungen der Staatsangestelltenverbände 50, 203. — Volkstum und Arbeiterschaft 51, 205. — aus den christl. Gewerkschaften: Starres Wollen und festes Hoffen 4, 15. — Verständigung 5, 17. — Auszeichnung von christl. Arbeitern durch König Ludwig von Bayern 5, 19. — Jugendaufgaben 13, 49. — Jugendfragen i. d. G. 46, 187. — Kriegsoffer (Selbentod des Kollegen Seidensticker) 17, 67. — Schmerzliche Kriegsoffer (Selbentod Angestellter) 38, 155. — Gesamtverband der christl. Gewerkschaften (Jahresbericht) 19, 73. — 21, 81. — Ausschussführung d. G. 21, 84. — Adam Stegerwald (Berufung i. d. Kriegsberufungsamt) 24, 98. — Kriegsbeschädigtenfürsorge d. christl. G. u. Angestelltenbewegung Deutschlands 25, 102. — Die gewerkschaftliche Lage in Oberösterreich 29, 118. — Anschluß an den Gesamtverband d. christl. G. (Bayerischer Postverband) 38, 155. — Die christl. G. im Jahre 1915 40, 161. — Die christl.-nationale Arbeiterschaft im neuen Deutschland (Ein Programm) 42, 170. — Eine treffende Antwort (Zum Programm) 45, 183. — Gewerkschaftliche Kriegsarbeit (Jahresbericht 1917) 49, 189. — Bergarbeiter: Jahresbericht 1915 11, 43. — Fabrik, Verkehrs- und Hilfsarbeiterverband im Jahre 1915 31, 137. — Guttenbergbund: Jahresbericht 35, 143. — Gewerkschaften der Feinarbeiterrinnen: Ein prinzipieller Erfolg (Fahnenstämme für Heimarbeit und Angestellte) 18, 71. — Der G. d. G.



Verordnung über die Regelung der Schuhwarenpreise 44, 180.  
u. d. Wirtschaftsleben in Deutschland u. Oesterreich 1, 1. — Die Rohstoffe für unsere Munitionserzeugung 3, 11. — Die Wirtschaftsverhältnisse der Mittelmächte nach dem Kriege 4, 9. — Für die Durchführung des Mittelländkanals 6, 23. — Ein neuer technischer Fortschritt 9, 34. — Wir und unsere Gegner 13, 49. — Wirtschaftsleben und Gemeinheitsbewegung 15, 57. — Die Sommerzeit 18, 71. — Krupp in München 24, 99. — Wie sieht es mit unserem Kupferbedarf? 31, 128. — Die Leistungen der deutschen Industrie im Kriege 42, 172. — Kriegsanleihen 43, 175.  
u. Kriegsgewinne. Kapitalismus in einer Genossenschaft 2, 7. — Kriegsgewinne 10, 38. — Vom Segen des Krieges 12, 47. — Material für Kriegsgewinnsteuer 16, 63. — 85 Prozent Dividende eines Wareneinkaufvereins 32, 131. — Kriegsgewinne 33, 135. — Preisprüfungsstellen und übermäßige Gewinne 34, 139. — Obstwucher 34, 139. — Kriegserdienste der Landwirtschaft 35, 143. — Bequemer landwirtschaftlicher Verdienst 39, 159. — Europas Tribut (Amerikanische Kriegsgewinne) 40, 163.  
u. Sozialdemokratie. D. innere Lage der deutschen S. 1, 3. — Die sozial. Jugendbewegung 2, 8. — Die Arbeiterinteressen u. d. S. 3, 11. — S. und sozialer Fortschritt 19, 73. — Aus der S. 32, 131. — 37, 151. — Ein Kinderpiel gegen die rasende Wut 35, 143. — Das Interesse am Ausgang des Krieges 38, 155. — Zur Neuorientierung in der Sozialdemokratie 44, 179. — S. und Freiheit der Meere 45, 184. — Was geht vor? (Spiel mit d. Generalstreik) 32, 129. — O diese Schweinerei 31, 127. — Spaltung in der schweizerischen Soziald. 47, 191. — Um den Vorwärts 47, 191.  
u. soziale Gesetzgebung: Unterstützung der Textilarbeiter 2, 7. — Kriegerfamilienhilfe 9, 34. — Arbeiterversicherung und Geschlechtskrankheiten 9, 38. — Haben Kriegsteilnehmer Anspruch auf Krankengeld 10, 37. — Umtausch von Duitungsarten freiwillig versicherter Kriegsteilnehmer 12, 47. — Herabsetzung der Altersgrenze bei der J.-B. 14, 54. — 16, 62. — Der Krieg und die Invaliden- und Angestelltenversicherung 15, 59. — Kapitalabfindung der Kriegsverletzten 17, 67. — Kleinwohnungsbau, Hypotheken und Mietssteigerungen nach dem Kriege 17, 67. — Ein prinzipieller Erfolg der christl. Gew. 18, 71. — Reichshilfe für soldatenreiche Familien 19, 76. — Wäber und Anstaltsfürsorge für heeresentlassene Kriegsteilnehmer 20, 79. — Entlohnung und Militärrente Kriegsschädigter 33, 135. — Familienunterstützung und Hinterbliebenenbezüge 40, 163. — Unterstützung von Kriegerfamilien 47, 191. — Preussischer Landtag und Wohnungsreform 47, 191. — Die Kriegswitwen- und Waisenfürsorge 49, 199. — Erhöhung der Familienunterstützung 50, 203. — Rentenzahlung an bedürftige Mannschaften 52, 211. — Die Wirkung der Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersrente 52, 211. (Siehe auch R. und Reichstag.)  
u. unsere Gegner: Die Dienstpflicht in England 3, 11. — Verlängerung der Wehrpflicht 48, 195. — Hinter dem Welberod 13, 50. — Englische Friedensbedingungen 1, 3. — Fleischversorgung Englands 45, 183. — Britische Nahrungsfragen 49, 192. — Ernährungsfragen bei u. F. 44, 179. — Die französischen Verluste 37, 51. — Französischer Wahn 43, 175. — Kriegsziele und Feinde 46, 185. — Die Agrarverfassung Rumaniens 62, 211. — Die Sorgen der Entente 52, 210. (Siehe auch R. und Allgemeines.)  
Kriegsanleihen: Die vierte R. 11, 42. — Vor großen Entscheidungen 12, 47. — Ergebnis der vierten R. 14, 54. — Erfolg der fünften R. 43, 174. — Eine schweizer Stimme über die fünfte deutsche R. 44, 179.  
Kriegsschädigtenfürsorge: R. und Unternehmer 2, 7. — Entwicklung und Stand der R. 3, 9. — 4, 13. — Keine Kürzung der Rente bei arbeitenden Kriegsinvaliden 3, 11. — Um die Löhne der R. 14, 54. — Kapitalabfindung der Kriegsschädigten 17, 67. — 25, 102. — 26, 105. — 27, 110. — Wäber und Anstaltsfürsorge für heeresentlassene R. 20, 79. — Erwerb kleiner Rentenbesitzer 24, 99. — R. der christl.-nationalen Arbeiter- u. Angestelltenbewegung Deutschlands 25, 102. — Gewerkschaften u. R. 31, 127. — Entlohnung und Militärrente R. 33, 135. — Um die Gefahr einer Ausbeutung der R. 34, 139. — Tagung der R. in Köln 36, 147. — 37, 151. — 38, 153. — Jahresspreismäßigung für Kriegsschädigte 50, 203. (Siehe auch unter Reichstag.)  
Kriegsgeld: 15, 59. — 19, 75. — Für meine Söhne 17, 67. — Organisation 21, 83. — Der kommende Tag 31, 127. — Welt, halte den Atem an 32, 130. — Der Geiger 34, 139. — Wiedersehen im Felde 35, 142. — Kriegerheimstätten 43, 174. — Der Krieger und die Arbeit 48, 194.  
Kriegsdichter Heinrich Verch 48, 195.  
Kriegskosten: Die R. des Weltkrieges 45, 184. — Von den R. 48, 196. — Die Höhe der R. 51, 207.  
Kriegssteuergesetz 27, 109. (Siehe auch unter Reichstag.)  
Kriegsvervollener: Die Todeserklärung F. 18, 71.  
Krupp in München 24, 99. — Die Kunst im Kriege 9, 34.  
L. —  
Raubfütterung: Organisation der Raubfütterung 6, 22.  
Lehrlingsfrage, zur: Gefellennachwuchs im Baugewerbe 1, 3. — Erhöhung der Lehrlingslöhne 29, 119. — 30, 123. — 31, 128. — Zur Lehrlingsfrage 34, 139. — Der selbgrau Dambederlehrling 10, 39.  
Leistungen der deutschen Industrie im Kriege 42, 172.  
Lebenshaltung im Krieg und Frieden 38, 155.  
Lebensmittelversorgung Griechenlands 51, 207. — 2. der Schweiz 52, 211. (Siehe auch unter Krieg und Lebensmittelversorgung.)  
Lohnung für Beurtaube 30, 123.  
R. —  
Rassendruck, Entfaltung und Nationalisierung 39, 159.  
Mittelländkanal: Für die Durchführung des R. 6, 23.

Mittelstand und Arbeiterchaft 27, 112.  
Mutterland und Kolonien 27, 112.  
D. —  
Organisation (Gebicht) 21, 82.  
Osternorgen (Gebicht) 17, 65.  
Ostpreußen: Die Russen in Ostpr. 1, 3. — Zum Wiederaufbau Ostpr. 13, 50. — 35, 143. — Tarifverhandlungen für das ostpr. Aufbaugesbiet 16, 61. — Zum Tarifabschluss für Ostpr. 17, 66. — Arbeitsmarkt in Ostpr. siehe unter Arbeitsmarkt.  
P. —  
Persien und der Weltkrieg 6, 23.  
Petroleum 13, 51. — Das rumänische Petroleumgebiet 51, 207.  
Politisches Draufgängertum und Arbeiterchaft 34, 137.  
Portugal 19, 74.  
Posttarif, der erhöhte: 29, 120.  
Programm: Ein B. und ein Buch zur Wohnungsreform 38, 154. — Das P. der christl.-nationalen Arbeiterbewegung 42, 169. — Eine treffende Antwort (Zum Programm) 45, 183.  
Preisbildung und Preispolitik 45, 182. — 46, 185.  
Preussisch-konservative Anschauung über die breite Volksmasse 44, 179. — Preussischer Landtag und Wohnungsreform 47, 191.  
Protokoll: P. der Tarifverhandlungen 1916 8, 29. — 20, 77. — P. der Tarifverhandlungen für das ostpr. Aufbaugesbiet 16, 61.  
Problem: Zum P. der sozialen Gegensätze nach dem Kriege 9, 33.  
Probe: Eine P. aufs Exempel 21, 81.  
Rangerl †, Dr. Prenner †, Helldentod, Nachruf 45, 183.  
R. —  
Rechtsschutz am Versicherungsamt 24, 98.  
Reichsamt für Uebergangswirtschaft 35, 143.  
Reichsbeleuchtungsstelle 15, 58.  
Reichsstelle für Obst und Gemüse 24, 98.  
Reichshilfe für soldatenreiche Familien 19, 76.  
Reichskanzler und Lebensmittelversorgung 39, 159.  
Reichskonferenz: Die dritte R. d. christl. Gew. Oesterreichs 44, 179.  
Reichssteuern, neue 6, 23.  
Reichstag, aus dem 2, 5. — R. und Wohnungsfrage 3, 10. — Aus dem R. 4, 15. — 5, 22. — 14, 58. — 16, 61. — 18, 70. — 23, 94. — 24, 97. — 25, 101. — 42, 172. — 44, 177. — 47, 191.  
Reichsverband zur Förderung gelber Werbervereine 15, 60.  
Reform unserer Lebensmittelversorgung 22, 85. — 23, 93. — 24, 97.  
Rentenzahlung an bedürftige Mannschaften 52, 211.  
Rohstoffe für unsere Munitionserzeugung 3, 11.  
Rußland und seine Bevölkerung 38, 155.  
Rücktritt Delbrücks 21, 82.  
S. —  
Schiffsbau während des Krieges 29, 119.  
Schulden, die, des Erblässers 28, 115. — 29, 120.  
Schweden und Norwegen 28, 114.  
Sommerzeit 18, 71.  
Sozialdemokratie: siehe Krieg und Sozialdemokratie.  
Soziale u. Kulturfragen: Zum Problem der sozialen Gegensätze nach dem Kriege 9, 33. — Die Wohnungsfrage 14, 54. — 15, 57. — Nach dem Kriege 18, 69. — Volksbildung in Italien 21, 83. — Im neuen Deutschland 30, 121. — Die Gewerkschaftsbewegung im neuen Deutschland 41, 168. — Die christl.-nationale Arbeiterchaft i. neuen Deutschland 42, 169. — Was hat die dt. Arbeiterchaft zu verlieren? 47, 189. — Volkstum und Arbeiterchaft 51, 206.  
Sozialpolitik und Ernährungsfrage 35, 141.  
Soziale Rechtprechung aus der: Ist die Einziehung zum Kriegsdienst als ein unverschuldetes Unglück anzusehen? 2, 8. — Rechtsschutz am Versicherungsamt 24, 98. — Krankenkassenfragen: Haben Kriegsteilnehmer Anspruch auf Krankengeld? 10, 37. — Ein Rechtsanspruch d. Versicherten auf Gewährung eines Krankentassenzuschusses für größere Heilmittel besteht nicht 10, 64. — Haben verwundete Kriegsteilnehmer Anspruch auf Krankengeld 18, 72. — Kann der Vorstand einer Ortskrankenkasse bei der Amtsenthebung eines Vorstandsmitgliedes mitwirken? 43, 167. — Unter welchen Voraussetzungen kann ein Vorstandsmitglied einer Ortskrankenkasse nach § 24 der R.B.O. eines Amtes entbunden werden 35, 144. — Darf eine Ortskrankenkasse der Landesversicherungsanstalt Mitteilungen über Krankheiten eines Versicherten machen 42, 172. — Krankenkasse und hochgradige Trunksucht 45, 184. — Kann ein Arbeiter Krankengeld auch für die infolge Betriebsbeschränkung arbeitsfreien Tage beanspruchen? 48, 196. — Die Zahnplomben der Ortskrankenkasse 49, 200. — Jahreshandlung von Krankentassenmitgliedern durch approbierte Ärzte 51, 208. — Unfallfragen: Ist ein Unfall, den ein Arbeiter auf dem Wege von seiner Wohnung zur Arbeitsstätte erleidet, ein Betriebsunfall? 10, 40. — Erschlagung einer Sauberungsgenossenschaft gegen einen Unternehmer wegen Unfalles eines Arbeiters beim Einsturz einer Mauer 13, 52. — Badenunfall: von Arbeitern innerhalb des Betriebes können nicht ohne weiteres als Betriebsunfälle angesehen werden 15, 60. — Es ist als Betriebsunfall anzusehen, wenn ein städtischer Arbeiter bei der Unterführung der Polizei getötet wird 17, 68. — Verzügliche Behandlung eines unfallverletzten Krankentassenmitgliedes durch die Berufsgenossenschaft 18, 72. — Recht des Unfallversicherten, gegen Erstattung der Kosten das Gutachten eines bestimmten Arztes zu erhalten 19, 76. — Delirium tremens als Unfallfolge und die Ersatzpflicht der Berufsgenossenschaft 24, 100. — Unfall u. Ortskrankenkasse 26, 106. — Unfall eines Arbeiters gelegentlich der Tätigkeit in einer anderen Branche als derjenigen, in der er versichert ist 23, 116. — Unberechtigter Entziehung der Rente wegen angeblicher Gewöhnung des Verletzten an seine Verletzung 41, 168. — Invalidenfällen: Während des unfalligen Kurantenthaltes einer reichsversicherungsspflichtigen Person im Auslande ruht die Invalidenrente nicht 3, 12.  
Sozialversicherungsgesetzgebung: Die Vorberatung s. G. 1, 3. — Vom Segen der dt. A.-B. 1, 4. — Gesellschaft für soziale Reform u. S. 2, 7. — Arbeiterverb. u. Geschlechtskrankheiten 9, 36. — Umtausch von Duitungsarten freiwillig versicherter Kriegsteilnehmer 12, 47. — Herabsetzung beim Bezuge der Altersrente 14, 54. — 16, 62. — Eine Ausstellung für soziale Fürsorge in Brüssel 30, 122. — 41, 166. — Wer hat Anspruch auf die Altersrente? 48, 193. — Die Wirkungen der Herabsetzung der Altersgrenze bei der A. R. 52, 211 (s. auch u. Reichstag).  
Stadtverordneten-Stichwahl zwischen Vater u. Sohn 5, 19.  
Städtetag, der, gegen die Lebensmittelzuschüsse 41, 168.  
Statistiken: Vom Segen der dt. Arbeiter-Versicherung 1, 4. — Statistische Zahlen über den Lebensmittelverbrauch 7, 27. — Arbeitskämpfe im Deutschen Reich im ersten Kriegsjahre 7, 27. — Ein Vergleich der Arbeitskämpfe in Deutschland u. England 6, 19. — Die verteuerte Lebenshaltung 12, 46. — Arbeitslöhne u. Leuerung 21, 83. — Lebenshaltung im Krieg u. Frieden 38, 156. — Anteil Deutschlands an der Lebensmittelproduktion der Welt 30, 112. — Unsere Lebensmitteleinfuhr von Oesterreich 45, 187. — Verteuerte Lebenshaltung in der Schweiz 40, 163. — Lebensmittelversorgung d. Schweiz 62, 211. — Deutschlands Butterbedarf 22, 86. — Die dt. Gemüseerzeugung 22, 86. — Ausländische Eier 26, 107. — Der Aufschwung des dt. im Vergleich zum engl. Wirtschaftsleben 26, 107. — Die Schafhaltung in den einzelnen Ländern 28, 115. — Unser Viehbestand 36, 142. — Die Verteilung der Milchflöhe auf die einzelnen Betriebe 37, 151. — Feldmähtiger u. gärtnerischer Gemüsebau 37, 151. — Welche Gebiete erzeugen die meisten Kartoffeln 38, 156. — Ueber die Zuckerverfertigung 1916/17 40, 184. — Der Salzreichtum Deutschlands 41, 167. — Die Verteilung d. Schweine- u. Rindviehbestandes 43, 176. — Die Hauptgetreidegebiete Deutschlands 47, 192. — Die dt. Ernte 1916 50, 203. — Unser bisheriger Auslandsbezug an tierischen Produkten 51, 207. — Der Viehbestand Englands 38, 155. — Fleischversorgung Englands 45, 183. — Getreideversorgung Englands aus seinen Kolonien 46, 187. — Die Weizenbezugsgebiete Deutschlands 20, 79. — Die Verteilung unseres Außenhandels 21, 84. — Mutterland u. Kolonien 27, 112. — Die dt. Textilindustrie 28, 115. — Der Viehbestand der Kolonialmächte 28, 115. — Die Bedeutung der Wälder 30, 123. — Die Ueberlegung des dt. Außenhandels 31, 127. — Der Kampf gegen den dt. Außenhandel 32, 129. — Unser bisheriger Handel mit Italien 34, 139. — Die Erzeugung der wichtigsten industriellen Rohstoffe 19, 75. — Die Entwicklung der Großstädte 37, 151. — Der Holzbedarf der Zeitungen 38, 155. — Aktien u. Genossenschaftsbetriebe 40, 164. — Die Steuerbelastung bei uns und bei unseren Gegnern 51, 207. — Die Leuerung in Wien 51, 207. — Statistisches Merkblättlein 39, 160. — 40, 163. — Die Frauenarbeit in der Landwirtschaft 24, 99. — Die christl. Gewerkschaften in der Schweiz 28, 115. — Wirkung der Herabsetzung der Altersgrenze bei der A. R. 52, 211. — Die christl. Gewerkschaften Oesterreichs 51, 207. — Statistisches über das Innungswesen 52, 211. — Die Tagesration des dt. Feldsoldaten 48, 195. — Der Umfang des Feldpostverkehrs 49, 199. — Rußland u. seine Bevölkerung 38, 155. — Das rumänische Petroleumgebiet 51, 207. — Unsere Kriegsbilanz von zwei Jahren 32, 131. — Unsere Erfolge zur See 34, 140. — Die französischen Verluste 37, 151. — Von den Kriegskosten 48, 196. — Die Höhe der Kriegskosten 51, 207.  
Stegerwald, Adam, Mitglied des Kriegsernährungsamtes 24, 98.  
Stephan Schwarz † Helldentod, Nachruf 34, 139.  
Steuern, von den, Neue Reichssteuern 6, 23. — Erhöhung der preussischen Einkommen-St. 7, 26. — Die neuen Steuerentwürfe 12, 45. — Das Kriegsteuergesetz 27, 109. — Die Vermögensabgabe- u. die Warenumsatzsteuer 28, 113. — Der erhöhte Posttarif 29, 190. — Erhöhung der Tabak-St. 30, 121. — Steuerbelastung bei uns und bei unseren Gegnern 51, 207 (s. auch u. Reichstag).  
Streiklaufel im Baugewerbe 20, 79.  
S. —  
Tabaksteuervorlage, gegen die L. 18, 71. — Die Erhöhung d. L. 30, 121.  
Tagesration des dt. Feldsoldaten 48, 195.  
Tarifämter, aus den, Protokoll der L.-Sitzung Vielesfeld 44, 179.  
Tarifbewegungen: Aachen 21, 83. — Altenessen 22, 91. — Amberg 24, 99. — Andernach 29, 119. — Barmen 12, 47. — 23, 95. — Berlin 18, 71. — Bernstadt 25, 103. — Bocholt 23, 95. — Bonn 23, 94. — Borbeck 22, 91. — Borghorst 46, 187. — Breslau 25, 103. — Büberich (Wesel) 11, 46. — 23, 95. — Cassel 12, 47. — Dortmund 21, 83. — Duisburg 8, 52. — 10, 39. — Dülmen 46, 187. — Düsseldorf 12, 47. — 23, 94. — Essen 22, 91. — (Sektion Krupp) 29, 119. — Frankfurt a. M. a. d. Bezirk 24, 99. — Frankfurt 25, 103. — Frieddorf b. Bonn 12, 47. — Fulda 26, 107. — Gladbach 25, 103. — Glogau 25, 103. — Gortitz 25, 103. — Greden 46, 187. — Gr.-Bartenburg 25, 103. — Hamm (Westf.) 23, 95. — Hannover a. d. Bezirk 25, 103. — Hörde 22, 91. — Hisingen 22, 91. — Hünshausen (b. Nordhorn) 46, 187. — 49, 199. — Kassen 25, 103. — Köln 22, 91. — 27, 112. — Königsberg a. d. Bezirk 14, 54. — Landeshut 25, 103. — Lingen 46, 187. — M.-Bleich 11, 46. — M.-Gladbach 14, 55. — 23, 95. — Münster 16, 63. — a. d. Bezirk 23, 95. — Neife 25, 103. — Reumbe 24, 99. — Nürnberg 24, 99. — Oberhausen 23, 95. — Osnaabrück 9, 35. — (Fleischentger) 46, 187. — Paderborn a. d. Bezirk 24, 99. — Posen 25, 103. — a. d. Bezirk 33, 135. — Remscheid 14, 55. — 23, 95. — Saarbrücken a. d. Bezirk 23, 95. — Sagan 25, 103. — Siegen 14, 55. — 23, 95. — Solingen 14, 55. — Schneidmühl 25, 103.

tigen Person im Auslande ruht die Invalidenrente nicht 3, 12.  
Sozialversicherungsgesetzgebung: Die Vorberatung s. G. 1, 3. — Vom Segen der dt. A.-B. 1, 4. — Gesellschaft für soziale Reform u. S. 2, 7. — Arbeiterverb. u. Geschlechtskrankheiten 9, 36. — Umtausch von Duitungsarten freiwillig versicherter Kriegsteilnehmer 12, 47. — Herabsetzung beim Bezuge der Altersrente 14, 54. — 16, 62. — Eine Ausstellung für soziale Fürsorge in Brüssel 30, 122. — 41, 166. — Wer hat Anspruch auf die Altersrente? 48, 193. — Die Wirkungen der Herabsetzung der Altersgrenze bei der A. R. 52, 211 (s. auch u. Reichstag).  
Stadtverordneten-Stichwahl zwischen Vater u. Sohn 5, 19.  
Städtetag, der, gegen die Lebensmittelzuschüsse 41, 168.  
Statistiken: Vom Segen der dt. Arbeiter-Versicherung 1, 4. — Statistische Zahlen über den Lebensmittelverbrauch 7, 27. — Arbeitskämpfe im Deutschen Reich im ersten Kriegsjahre 7, 27. — Ein Vergleich der Arbeitskämpfe in Deutschland u. England 6, 19. — Die verteuerte Lebenshaltung 12, 46. — Arbeitslöhne u. Leuerung 21, 83. — Lebenshaltung im Krieg u. Frieden 38, 156. — Anteil Deutschlands an der Lebensmittelproduktion der Welt 30, 112. — Unsere Lebensmitteleinfuhr von Oesterreich 45, 187. — Verteuerte Lebenshaltung in der Schweiz 40, 163. — Lebensmittelversorgung d. Schweiz 62, 211. — Deutschlands Butterbedarf 22, 86. — Die dt. Gemüseerzeugung 22, 86. — Ausländische Eier 26, 107. — Der Aufschwung des dt. im Vergleich zum engl. Wirtschaftsleben 26, 107. — Die Schafhaltung in den einzelnen Ländern 28, 115. — Unser Viehbestand 36, 142. — Die Verteilung der Milchflöhe auf die einzelnen Betriebe 37, 151. — Feldmähtiger u. gärtnerischer Gemüsebau 37, 151. — Welche Gebiete erzeugen die meisten Kartoffeln 38, 156. — Ueber die Zuckerverfertigung 1916/17 40, 184. — Der Salzreichtum Deutschlands 41, 167. — Die Verteilung d. Schweine- u. Rindviehbestandes 43, 176. — Die Hauptgetreidegebiete Deutschlands 47, 192. — Die dt. Ernte 1916 50, 203. — Unser bisheriger Auslandsbezug an tierischen Produkten 51, 207. — Der Viehbestand Englands 38, 155. — Fleischversorgung Englands 45, 183. — Getreideversorgung Englands aus seinen Kolonien 46, 187. — Die Weizenbezugsgebiete Deutschlands 20, 79. — Die Verteilung unseres Außenhandels 21, 84. — Mutterland u. Kolonien 27, 112. — Die dt. Textilindustrie 28, 115. — Der Viehbestand der Kolonialmächte 28, 115. — Die Bedeutung der Wälder 30, 123. — Die Ueberlegung des dt. Außenhandels 31, 127. — Der Kampf gegen den dt. Außenhandel 32, 129. — Unser bisheriger Handel mit Italien 34, 139. — Die Erzeugung der wichtigsten industriellen Rohstoffe 19, 75. — Die Entwicklung der Großstädte 37, 151. — Der Holzbedarf der Zeitungen 38, 155. — Aktien u. Genossenschaftsbetriebe 40, 164. — Die Steuerbelastung bei uns und bei unseren Gegnern 51, 207. — Die Leuerung in Wien 51, 207. — Statistisches Merkblättlein 39, 160. — 40, 163. — Die Frauenarbeit in der Landwirtschaft 24, 99. — Die christl. Gewerkschaften in der Schweiz 28, 115. — Wirkung der Herabsetzung der Altersgrenze bei der A. R. 52, 211. — Die christl. Gewerkschaften Oesterreichs 51, 207. — Statistisches über das Innungswesen 52, 211. — Die Tagesration des dt. Feldsoldaten 48, 195. — Der Umfang des Feldpostverkehrs 49, 199. — Rußland u. seine Bevölkerung 38, 155. — Das rumänische Petroleumgebiet 51, 207. — Unsere Kriegsbilanz von zwei Jahren 32, 131. — Unsere Erfolge zur See 34, 140. — Die französischen Verluste 37, 151. — Von den Kriegskosten 48, 196. — Die Höhe der Kriegskosten 51, 207.  
Stegerwald, Adam, Mitglied des Kriegsernährungsamtes 24, 98.  
Stephan Schwarz † Helldentod, Nachruf 34, 139.  
Steuern, von den, Neue Reichssteuern 6, 23. — Erhöhung der preussischen Einkommen-St. 7, 26. — Die neuen Steuerentwürfe 12, 45. — Das Kriegsteuergesetz 27, 109. — Die Vermögensabgabe- u. die Warenumsatzsteuer 28, 113. — Der erhöhte Posttarif 29, 190. — Erhöhung der Tabak-St. 30, 121. — Steuerbelastung bei uns und bei unseren Gegnern 51, 207 (s. auch u. Reichstag).  
Streiklaufel im Baugewerbe 20, 79.  
S. —  
Tabaksteuervorlage, gegen die L. 18, 71. — Die Erhöhung d. L. 30, 121.  
Tagesration des dt. Feldsoldaten 48, 195.  
Tarifämter, aus den, Protokoll der L.-Sitzung Vielesfeld 44, 179.  
Tarifbewegungen: Aachen 21, 83. — Altenessen 22, 91. — Amberg 24, 99. — Andernach 29, 119. — Barmen 12, 47. — 23, 95. — Berlin 18, 71. — Bernstadt 25, 103. — Bocholt 23, 95. — Bonn 23, 94. — Borbeck 22, 91. — Borghorst 46, 187. — Breslau 25, 103. — Büberich (Wesel) 11, 46. — 23, 95. — Cassel 12, 47. — Dortmund 21, 83. — Duisburg 8, 52. — 10, 39. — Dülmen 46, 187. — Düsseldorf 12, 47. — 23, 94. — Essen 22, 91. — (Sektion Krupp) 29, 119. — Frankfurt a. M. a. d. Bezirk 24, 99. — Frankfurt 25, 103. — Frieddorf b. Bonn 12, 47. — Fulda 26, 107. — Gladbach 25, 103. — Glogau 25, 103. — Gortitz 25, 103. — Greden 46, 187. — Gr.-Bartenburg 25, 103. — Hamm (Westf.) 23, 95. — Hannover a. d. Bezirk 25, 103. — Hörde 22, 91. — Hisingen 22, 91. — Hünshausen (b. Nordhorn) 46, 187. — 49, 199. — Kassen 25, 103. — Köln 22, 91. — 27, 112. — Königsberg a. d. Bezirk 14, 54. — Landeshut 25, 103. — Lingen 46, 187. — M.-Bleich 11, 46. — M.-Gladbach 14, 55. — 23, 95. — Münster 16, 63. — a. d. Bezirk 23, 95. — Neife 25, 103. — Reumbe 24, 99. — Nürnberg 24, 99. — Oberhausen 23, 95. — Osnaabrück 9, 35. — (Fleischentger) 46, 187. — Paderborn a. d. Bezirk 24, 99. — Posen 25, 103. — a. d. Bezirk 33, 135. — Remscheid 14, 55. — 23, 95. — Saarbrücken a. d. Bezirk 23, 95. — Sagan 25, 103. — Siegen 14, 55. — 23, 95. — Solingen 14, 55. — Schneidmühl 25, 103.

Schwerin a. B. 25, 103. — Steinau a. d. Ober 25, 103. — Stuttgart a. d. Bezirk 22, 91. — 26, 107. — Trier 37, 152.

**Tarifverhandlungen u. Erneuerungen:** Beginn der Reichs-T. 5, 17. — Die T. geheierte 8, 29. — Ein Rundschreiben des Arbeitgeberbundes 9, 34. — 12, 45. — Die Generalversammlung des Arbeitgeberbundes 11, 41. — Wiederaufnahme der T.-B. 18, 69. — Ergebnis der neuen T.-B. 20, 77. — Die Vereinbarung 20, 78. — Für das ostpreussische Wiederaufbaugesbiet 16, 61. — Zum Tarifabschluss für Ostpr. 17, 66. — Für das rheinisch-westfälische Studegewerbe 18, 51. — 33, 135. — Für das Dachdeckergewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiete 15, 59. — 25, 103. — 29, 119. — Für das rheinisch-westfälische Plattengewerbe 34, 140. — Sforziergewerbe 37, 152. — Für Groß-Berlin 18, 71. — Aus dem süddeutschen Gipsergewerbe 11, 41. — 15, 59. — Die Vereinbarung 23, 96. — Stuttgart, Gipser- und Stukkaturgewerbe 26, 107. — Köln, Tiefbaugewerbe 27, 112. — Aachen 38, 156.

**Aus anderen Gewerben:** Tarifabschlüsse und Lohnerhöhungen im Stein- und Pflastergewerbe 2, 7. — Tarifverhandlungen im Malergewerbe 7, 25. — Die Tarifverhandlungen angenommen 9, 34. — Einigung im rheinisch-westfälischen Malergewerbe 15, 58. — Verlängerung des Buchdrucker tariffs 16, 62. — Tarifbewegung im Holzgewerbe 43, 174. — Tarifverlängerung 48, 195. — Textilarbeiterbewegung in Bayern 50, 203.

**Tarfbrecher:** Gefängnisstrafe für Tarfbrecher 6, 23.

**Technisches:** Der Geschichtorpedo 4, 14. — 5, 18. — Was ein einziger Torpedo unter Umständen leistet 47, 191. — Ein neuer technischer Fortschritt 9, 34.

**Terrainspekulanten und T.-Gesellschaften:** Die Hoffnung der T. 31, 127.

**U.**

Ueber den Schiffsbau während des Krieges 29, 119. Umfang des Selbstpostpaketverkehrs 49, 199. Unfallstatistik 10, 40. — 21, 84. — 25, 104. — 35, 144. Ungarland, im: 35, 142. — 37, 150. Urlaubs-Verpflegungsgeld 3, 10. — 30, 122. Unser täglich Brot 40, 162. Unternehmer und Kriegsbeschädigtenfürsorge 2, 6. Unterstützung der Textilarbeiter 2, 7.

**V.**

**Verbands- und Versammlungsberichte:** Aachen 21, 63. Albernau 7, 28. Augsburg (Jahrbr.) 13, 51. Barmen 23, 96. 52, 212. Barmen-Eberfeld 10, 40. (Aus-schussführung) 49, 200. Bocholt 11, 44. Bocholtz (Holland) 21, 84. Breslau (Konferenz) 50, 202. Eöln-Rippes (Nachruf f. d. gef. Koll. Goldbach) 38, 156. Danzig 24, 104. Dirschau 13, 51. Duisburg (Stukkature und Fuher) 9, 35. 23, 96. a. b. Verwaltungsstelle 46, 188. 48, 196. Düsseldorf (Jahrbr.) 12, 48. Eberfeld 26, 108 (Jahrbr.) 52, 212. Essen (Jahrbr.) 9, 35. Euskirchen 8, 32. Fraustadt 7, 28. Gubbach 7, 28. Fulda (Jahrbr.) 20, 80. 49, 200. Gubbach bei Neuwied 44, 179. Gubbach 12, 48. Göttingen

2, 8. 3, 12. 24, 100. Gamm i. Westf. (Jahrbr.) 10, 39. 12, 48. (Konferenz) 46, 188. Hannover (Jahr-berichts) 10, 39. a. b. Bezirk 25, 104. 52, 212. Heilsberg 12, 48. 17, 68. Hildesheim 21, 84. 28, 115. Herbern 6, 24. Hessel 1, 4. 28, 115. Kattowitz (Konferenz) 51, 208. a. b. Bezirk 20, 80. 30, 124. (Bezirkskonferenz) 28, 115. Königsberg 24, 100. Leu-terdorf 8, 32. Lügde 8, 32. Rintfort-Rheurdt-Schap-hühlen 14, 56. Minden-Ravensberg-Lippe (christl.-nationale Arb.-Konferenz) 47, 192. Mülheim Ruhr 14, 55. M.-Glabbach (Aus-schussführung) 1, 4. Münster i. W. (Jahrbr.) 7, 28. a. b. Bezirk 17, 67. 32, 132. 33, 136. Mürnberg (Konferenz) 49, 200. Oliba (Bau-hilfsarbeiter) 8, 32. Ortelsburg 25, 104. Osnabrück (Jahrbr.) 13, 51. Paderborn (Jahrbr.) 14, 55. a. b. Bezirk 14, 56. 28, 116. Posen 30, 124. 40, 164. (Kartell-Verf.) 52, 212. Remscheid 15, 60. Ruhrovi 25, 104. Siegen i. W. (Kartellbericht) 17, 68. 16, 64. 18, 72. Solingen 14, 55. Schneidemühl (Konferenz b. G. Gw.) 46, 188. Schwerin a. d. W. 3, 12. (Kon-ferenz) 50, 204. Sterkrade 47, 192. Strassburg (Nach-ruf f. d. gef. Koll. Schwarz) 37, 152. Zeitungen 6, 24. Trier 9, 35. Troisdorf 32, 132. 33, 136. Waals (Holland) 29, 120. Zirke 5, 20.

**Vereinsgefey:** Der Zungenparagrath im B. 22, 85.

**Volkstum und Arbeiterschaft 51, 206.**

**Volksversicherungen:** Die V. u. G. Berlin 19, 74. — Die Generalversammlung der V. u. G. Berlin 29, 117.

**Volkswirtschaftliches:** Die Rohstoffe für unsere Muni-tionsherzeugung 3, 11. — Vermehrung der Bevölkerung und Steigerung der Ernteerträge 3, 11. — Für die Durchführung des Mittelandskanals 6, 23. — Die Ueberlegenheit der deutschen Landwirtschaft 8, 31. — Die Fischverjorgung als nationale Zukunftsauf-gabe 11, 43. — Fleisch und Fett im In- und Aus-lande 13, 51. — Der Umfang der Kartoffelproduktion 15, 59. — Wirtschaftliche Abüstung. — 16, 64. — Die Viehproduktion bei uns und im Auslande 17, 67. — Nach dem Kriege 18, 69. — Die Zuckerproduktion Deutschlands 18, 72. — Die Weizenbezugsgebiete Deutschlands 20, 79. — Deutschlands auswärtiger Handel 20, 80. — Die Verteilung unseres Außen-handels 21, 84. — Die deutsche Gemüseherzeugung 22, 86. — Wieviel Eier werden nach Dt. eingeführt? 24, 98. Die deutsche Textilindustrie 28, 115. — Der Anteil Dt. an der Lebensmittelproduktion der Welt 30, 122. — Die Bedeutung der Wälder 30, 123. — Der Salzreichtum Deutschlands 32, 131. 41, 167. — Die schweine-reichsten Provinzen Preußens 37, 151. — Die Verteilung der Milchkuhe auf die einzelnen Betriebe 37, 151. — Die Entwicklung der Großstädte 37, 151. — Welche Gebiete erzeugen die meisten Kartoffeln? 38, 156. — Die Verteilung unseres Schweine- und Rindviehbestandes 43, 176. — Die Hauptgetreidegebiete Deutschlands 47, 192. — Unser bisheriger Auslandsbezug an tierischen Produkten 51, 207. (Siehe auch unter Statistisches.) — Die Haus-frau im Volkshaushalt 32, 131.

**Volkszählung, eine:** 47, 191.

**W.**

Waffen für das feindliche Ausland 46, 187.

**Wahlrechtsreform:** Zur Aufhebung der preussischen 7, 27.

Wann wir wieder kommen 41, 165.

**Warnung für Angehörige Eingezogener und Gefallener** 4, 15. — W. vor Kollektenschwindel 18, 71. — W. vor Winkelladvokaten 33, 135. — W. vor dem Gebrauch verzinkter Kochtessel 43, 175.

Was geht vor? 32, 129. — Was hat die deutsche A-betterchaft zu verlieren? 47, 189. — Was die J-e von uns fordert 11, 42.

Weihnachten 1916 52, 209.

Winte für den Weihnachtspaketverkehr nach d. Zell 48, 196.

Wir und unsere Gegner 13, 49. — Wir müssen 44, 177.

**Wirtschaftsleben und Gewerkschaftsbewegung 15, 57.**

**Wirtschaftliche Abüstung 10, 64.**

**Wirtschaftsverhältnisse der Mittelmächte nach d. Kriege** 4, 13.

**Wohnungsfrage:** W. und Arbeiterschaft 1, 2. — Reichs-tat und W. 3, 10. — 14, 53. — 18, 70. — Wohnungs-mangel nach dem Kriege 11, 45. — Wohnungsmang-in Deutschland 14, 53. — 15, 57. — Stadt Neu (W. für Kinderreiche) 15, 58. — Wohnrente für Kinderreiche und Sparpflicht vor der Heirat 15, 58. — Kleinwohnungsbau, Hypotheken und Mietsteige-rungen nach d. Kriege (Wohnungsausschuss d. Reichs-tages) 17, 67. — Wohnungsfragen 21, 88. — Ver-urteilung eines Mietsteigerers 24, 98. — Der deutsh-Städte-tag zu den von den Inhabern 1. Hypothek be-triebenen Zwangsversteigerungen 24, 99. — Gem-nisse der Wohnungspolitik 30, 122. — Arbeiterwo-nungsfrage und örtliche Verkehrspolitik 31, 128. — Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses um Maßnahmen gegen die Kleinwohnungsnot nach dem Kriege 35, 141. — Kleinwohnungsnot und Kriegsbe-schädigtenfürsorge-Tagung 37, 150. — Ein Programm und ein Buch zur W.-Reform (D. u. W. in D. von Gasteiger) 38, 154. — Vom Wohnungswesen 38, 157. — W.-Reform (Programm der ch.-n. Arbeiter-bewegung) 42, 171. — Krieg u. W.-Reform 43, 176. — Kriegerheimstätten im Gedicht 43, 174. — W. und die kirchlich-soziale Konferenz 45, 183. — W. und Preussischer Landtag 47, 191. — Ist auch für den großstädtischen Verbraucher ein Eigenheim möglich 48, 196.

**Wucher, vom:** Ein Kriegswuchereramt 33, 136. (Siehe auch unter Krieg und Lebensmittelverjorgung.)

**3.**

**Zahlungswesen, vom:** Das ausländische Zahlungswesen und seine Wirkungen 7, 25. — 8, 30.

Zuckerproduktion Deutschlands 18, 72.

Zukunft, von der: 3. d. französischen Arbeiterschaft 52, 211.

Zuschußlose Gemeinden 3, 11.

Zwangsorganisierung des Viehhandels 6, 24.



# Baugewerkschaft

## Organ des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands

Erscheint jeden Sonntag. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark (ohne Postgeld). Zu beziehen durch jede Postanstalt. \* Redaktionsschluss: Montag morgens 8 Uhr

Geschäftsstelle und Schriftleitung  
Berlin-Lichtenberg, Am Stadtpark 2-3

Anzeigenpreis: Inserate 60 Pf., Reklame 1,80 Mark, für Versammlungsanzeigen 15 Pf. pro Zeile. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

**Allen Mitgliedern, Freunden und Förderern des christlichen Bauarbeiterverbandes wünschen**  
**viel Glück im Neuen Jahr!**  
Redaktion  
und Verbandsvorstand.

### Am Webstuhl der Zeit

Wir stehen an der Weggabel zweier Jahre. Das Jahr 1915 ist aus, es gehört der Geschichte an. Es wird zu den gewaltigsten der Weltgeschichte gerechnet werden. Das neue Jahr hat begonnen. Es wird die Entscheidung in dem großen Völkerdrama bringen und eine neue Epoche der Weltgeschichte einleiten.  
Was war das Jahr 1915 dem deutschen Volk? Es war eine Zeitspanne unerhörter Leistungen, sowohl kriegerischer wie wirtschaftlicher Natur, wie sie nur ein Volk leisten kann, das sich in seiner Existenz bedroht sieht. Das aber auch von dem lebendigen Willen zum Fortschritt getragen ist.

Der Jahresanfang sah uns im Westen an den gleichen Stellen der Front, wo wir uns heute noch befinden. Obwohl unsere Streitkräfte getrennt sind, war es den Engländern und Franzosen nicht möglich uns zu vertreiben, so wie es so oft in der Tagespresse dieser Länder großsprecherisch angekündigt wurde. Die wenigen Kilometer, die sie bei ihren mehrmaligen Offensiven gewannen, sind kaum erwähnenswert, im Verhältnis zu den gebrachteten Opfern verschwinden sie vollständig. Am bemerkenswertesten war die große Offensive im September, der die umfassendsten Vorbereitungen vorausgingen. Wie aus den aufgefundenen Tagesbefehlen des französischen Oberkommandierenden hervorging, sollte der Durchstoß durch unsere Front um jeden Preis errungen werden. Die Opfer wurden gebracht, aber vergeblich. Unsere eiserne Front blieb erhalten.

Im Herbst 1914 war es wohl gelungen, die Russen in Rußisch-Polen und Westgalizien zurückzudrängen. Der Winter aber brachte unseren österreichischen Verbündeten unerhörte Anstrengungen und Leiden, indem sie den russischen Ansturm in den Karpaten abwehren mußten. Von deutschen Truppenteilen wurden sie in echter Bündnistreue unterstützt. Die Lage war mehrmals sehr kritisch, die Russen suchten ohne Rücksicht auf Verluste die ungarische Tiefebene zu gewinnen, und die Verbindung mit Serbien herzustellen. Die siegreiche Winter Schlacht in Masuren befreite Ostpreußen von der russischen Herrschaft, abgesehen von kleineren Einfällen, endgültig.

Unterdessen war der Frühling ins Land gezogen und die Vorbereitungen der Zentralmächte gegen die russische Dampfwalze beendet. Am 1. Mai erfolgte der Durchbruch bei Gorlice, und ihm folgte der gewaltige Siegeszug der Armeen Radetzky und Hindenburgs. Galizien wurde bis auf einen kleinen Rest befreit, die Festung Przemyśl, die sich infolge Hungers übergeben mußte, wieder erobert, der gesamte russische Festungsgürtel an der Weichsel, Bug, Karaw, Dnabr und Memel fiel in unsere Hände.

Zeit über eine Million Gefangene wurden in diesen Kämpfen gemacht, nahezu 3000 Geschütze, ohne die große Zahl der Maschinengewehre, wurden den Russen abgenommen.

Heute halten wir eine unzerbrechliche Front von Riga bis an die rumänische Grenze. Franzosen und Engländer mußten hilflos zusehen, wie ihr östlicher Verbündeter, die rus-

sische Dampfwalze, auf die sie ihre größten Hoffnungen gesetzt hatten, so jämmerlich zermürbt wurde. Der russische Ober-Generalissimus, der Kriegsbeher Nikolai Nikolajewitsch aber wanderte in die Wüste, er wurde seines Oberbefehls enthoben.

Ein verräterischer Freund brach seinen bisherigen Bundesgenossen die Treue. Italien trat zu unseren Feinden über, weil es die Gelegenheit für günstig erachtete, um österreichisches Gebiet an sich zu reißen und seine Alleinherrschaft über die Adria aufzurichten. Auch war seine Begehrlichkeit nach dem Balkan und nach Kleinasien gerichtet. Mit so vielen anderen glaubten die italienischen Staatsmänner an den Zusammenbruch Oesterreichs. Als nun gar die Russen in Galizien immer weiter vorbrangen und die Karpaten zu überschreiten drohten, war für Italien die Entscheidung gefallen. Ihr Eingreifen kam zu spät. Nach mehr als siebenmonatlichem Krieg stehen die Italiener an der gleichen Stelle wo sie begannen. Alle bisher von ihnen gebrachten Opfer waren vergeblich. In Deutschland auch den Krieg zu erklären, haben sie bisher nicht gewagt.

Das Abenteuer der Engländer und Franzosen an den Dardanellen hat noch vor Jahreschluss ein unruhliches Ende für sie genommen. Die Doffnung der Dardanellen sollte Kuständ den Weg für die Ausfuhr seiner Produkte und für die Einfuhr von Kriegsmaterial freimachen. Rußland wünschte seine alte Hoffnung auf Konstantinopel zu verwirklichen, die Türkei sollte der Austellung verfallen. Unsere türkischen Bundesgenossen haben ihren alten Kriegsruhm bewahrt.

Das Aufgeben des Eroberungszieles Konstantinopel und die Doffnung der Dardanellen durch Engländer und Franzosen hängt mit unserm Feldzug in Serbien zusammen. Einen verräterischen Freund haben wir verloren, aber einen ehrlichen dafür gewonnen. Bulgarien stellte sich an die Seite der Zentralmächte. Es wollte das Unrecht, das ihm im zweiten Balkankrieg widerfahren war, wieder gut machen, andererseits glaubt es an den Sieg der Zentralmächte und glaubt seine wirtschaftlichen Interessen am vorteilhaftesten bei diesem Bündnis gewahrt. Bulgarische Waffen haben gemeinsam mit den unserigen und den Oesterreichern den Siegeszug in Serbien vollführt. Die Anführer des Weltkrieges, die Königsmörder, haben ihre gerechte Strafe empfangen. Die wie gewöhnlich zu spät kommenden Engländer und Franzosen konnten ihren serbischen Bundesgenossen keine Hilfe mehr bringen. Von den Bulgaren geschlagen, zogen sie sich vollständig auf griechisches Gebiet zurück. Alle ihre Bemühungen, Griechenland auf ihre Seite zu ziehen, getreu der alten englischen Gepflogenheit, fremdes Blut für sich fließen zu lassen, waren vergeblich. Wie lange sie sich noch in Saloniki halten können, wird bald entschieden werden. Inzwischen wird der Kampf um den Suezkanal, den Schlüssel zu Englands Welt Herrschaft bald beginnen. In Mesopotamien erlitten die Engländer eine ganz empfindliche Niederlage.

Abgesehen von den fehlgeschlagenen Angriffen der Engländer und Franzosen auf die Dardanellen haben sich größere Ereignisse zur See nicht vollzogen. England hält seine Flotte, die die deutsche ausgraben sollte, wie Ratten ausgegraben werden, sorgsam in seinen Häfen. Unser Unterseeboottkrieg gegen unsere Feinde war dafür umso wirksamer.

So können wir als Fazit der kriegerischen Abwicklung der Dinge ein glänzendes Ergebnis feststellen. Bereits im August des verflohenen Jahres befanden sich über zwei Millionen Gefangene, die seit dieser Zeit und insbesondere durch den serbischen Feldzug eine erhebliche Vermehrung erfahren haben, in deutschen und österreichischen Gefangenenerlagern. Die beste Illustration der Wirkung unserer Aktionen und der Fehlschläge bei unsern Feinden ist die Veränderung in den hohen Regierungskämern und der Wechsel bei den Heerführern.

Unsre Gegner setzen ihre Hoffnung auf einen Erschöpfungskrieg. Durch möglichste Hinauszögerung des Krieges glauben sie das erreichen zu können, was ihnen das Glück der Waffen bisher versagt hat. Wir dürfen annehmen, daß sie im kommenden Frühjahr auf sämtlichen Fronten gegen uns austürmen werden. Wir haben das volle Vertrauen zu unserer Heeresleitung, daß sie jeden Schlag parieren wird.

Entsprechend den Leistungen Deutschlands auf kriegerischem sind auch die auf wirtschaftlichem Gebiet. Das Wirtschaftsleben hat sich den Verhältnissen ausgezeichnet angepaßt. Es geht seinen gewohnten Gang, trotz Unterbindung der Ein- und Ausfuhr und der Behinderung in dem Bezug von Rohmaterialien. Gewiß waren große Schwierigkeiten zu überwinden. Das ist geschehen ohne Kessel und Geräusch. Die Munitionsherstellung hat keine Kritik und Maßnahmen erfordert wie bei unseren Gegnern, namentlich nicht wie in England. Die zur Munitionsherzeugung fehlenden Rohstoffe sind auf künstlichem Wege hergestellt worden. Ein Ruhmeszeugnis deutschen Erfindergeistes. Erst kürzlich konnte der Reichskanzler mitteilen, daß uns die Herstellung gebrauchsfähigen künstlichen Gummi gelungen ist.

Der Arbeitsmarkt hat sich, entsprechend der Wirtschaftslage, günstig entwickelt. Infolge der Einziehung der männlichen Kräfte zu Heeresdiensten war an diesen dauernder Mangel. Selbst im Rausgeerbe, das nach Lage der Verhältnisse darniederliegen mußte, konnten zeitweilig die benötigten Arbeitskräfte nicht beschafft werden. An Stelle der fehlenden männlichen Arbeitskräfte sind in erheblichem Umfange weibliche getreten, selbst an solche Stellen, wo man ihre Verwendung bisher nicht für möglich hielt. Daraus entsteht gewiß ein neues soziales Problem, von größter Bedeutung für die Fortsetzung unseres Wirtschaftslebens aber war die Hilfe unserer Frauen und Mädchen während des Krieges.

Finanziell haben wir bisher die Kosten des Krieges mit größter Leichtigkeit bestritten. Der Stand der Reichsbank ist ein andauernd günstiger. Die drei Kriegsanleihen ergaben die gewaltige Summe von 25 1/2 Milliarden Mark.

Was sie mit den Waffen nicht erreichen konnten, das wollten unsere Feinde, insbesondere England, auf dem Wege der Auszuhung erzwingen. Wir haben beweisen müssen, daß auch dieser Schlag fehlgehen würde. Das ist uns bis jetzt gelungen. Wir haben genügend Lebensmittel, wir müssen sie bloß zweckmäßig verteilen. Hierin liegt die Lösung des ganzen Problems. Das Jahr 1915 brachte uns die Brotkarte. Sie wird in der Geschichte dieses Krieges einmal eine ganz besondere Würdigung erfahren. Mit den übrigen Produkten haben wir nicht die gleich glückliche Hand gehabt. Die Scheu vor dem Eingriff, die Zurückhaltung vor den drohenden Schwierigkeiten, zuviele Rücksichtnahme auf Interessentrente, tragen die Verantwortung dafür.

Die unangenehmste Erscheinung ist die willkürliche Verteilung der Lebensmittel, die Sucht nach Kriegsgewinnen. Jeder Handel noch Produzenten sind von diesem Streben freizusprechen. Das ist in einer Zeit, wo andauernd an die Opferwilligkeit des Volkes appelliert wird, wo Hunderttausende schwere Opfer, Entfugung und Not auf sich nehmen müssen, besonders beklagenswert. Auch hier die Scheu vor dem Eingriff, Gehenlassen der Dinge bis zur ungeheuersten Höhe, alsdann fast unüberwindliche Schwierigkeiten zur Erreichung einigermaßen erträglicher Verhältnisse. Die Preisentwicklung unserer Lebensmittel hätte bei frühzeitigem Zusetzen nie die heutige Höhe erreicht.

Die gewerkschaftliche Tätigkeit war entsprechend schwierig. Die Durchführung der Verbandsgeschäfte war bei den fortwährenden Einziehungen

sehr erschwert. Die Mitgliederentwicklung war eine stark rückläufige, es verdient jedoch die Beobachtung festgestellt zu werden, daß der Mitgliederverlust aus anderen Gründen, wie der militärischen Einberufung, so gut wie aufgehört hat. Das war nur in den ersten Kriegsmonaten der Fall.

Die Gewerkschaften haben im Laufe des Krieges die Anerkennung gefunden, die ihnen früher vielfach verweigert wurde. Das ist insbesondere seitens der Regierungsorgane geschehen. Auch in Arbeiterkreisen ist dies der Fall gewesen, die abfälligen Äußerungen überlassen haben uns allerdings Veranlassung, auf der Hut zu sein. Die Unterstützung der Selben durch die Großindustrie ist auch keineswegs fallen gelassen worden.

Die Tätigkeit der Gewerkschaften auf wirtschaftlichem Gebiet, soweit die Förderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in Betracht kommt, war naturgemäß beschränkt. Einestheils war ihr Bestreben auf Aufrechterhaltung der bestehenden Tarifverträge gerichtet, andererseits auf Erreichung von Teuerungszulagen, um die Notlage ihrer Mitglieder in etwa zu mildern. Der Erfolg war nicht gleichmäßig. Teilweise ließen sich die Arbeitgeberverbände zu Gewähungen von Teuerungszulagen herbei, der Arbeitgeberbund f. d. B. lehnte sie ab. Tropdem ist festzustellen, daß eine erhebliche Zahl Arbeitgeber solche bewilligt haben. Für das Baugewerbe in Ostpreußen wurde mit dem Arbeitgeberbund eine besondere Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse getroffen, auch eine solche der Arbeitervermittlung.

Naturgemäß sind dafür die Aufgaben der Gewerkschaften auf anderen Gebieten gewachsen. Die Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen, die Regelung der Arbeitsvermittlung für die Zeit nach dem Kriege, die Bekämpfung der Teuerung, haben ihre Kraft in großem Umfange in Anspruch genommen.

Den Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder mit Rat und Tat beizustehen, sind die Gewerkschaften auch im verflochtenen Jahre treugeblieben. Der christliche Bauarbeiterverband wandte bis jetzt für die Unterstützung der hilfsbedürftigen Angehörigen seiner Mitglieder die Summe von mehr als 860 000 Mark auf.

Das hier Angeführte hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist nur eine Darlegung in großen Zügen von Leistungen eines Volkes, das den Kampf um seine Existenz führt. Wir können, von den Teuerungsercheinungen abgesehen, stolz darauf sein. Gewaltigeres wurde in der Weltgeschichte wohl kaum ein zweites Mal geleistet. Und das verleiht uns den Mut für die Zukunft.

Was wird uns das neue Jahr bringen? Wir wissen es nicht, aber wir hoffen das Beste. Wir hoffen vor allem, daß es uns einen ehrenvollen Frieden bringt, der der Größe der gebrachten Opfer entspricht, der unsere Reider zur Einkehr zwingt und den Aufstieg des deutschen Volkes garantiert. Das ist das Ziel, um das wir noch zu ringen haben und für das wir die größten Opfer zu bringen bereit sind.

Wir wollen aber auch der Toten gedenken, die ihr noch so hoffnungsreiches Leben auf den Altar des Vaterlandes legen mußten. Es ist so mancher Freund darunter, dessen wir mit tiefer Wehmut gedenken. Wir legen einen Immortellenkranz auf ihr Grab. Möge ihnen die fremde Erde leicht sein, wir vergessen ihrer nicht.

So treten wir ein in das neue Jahr. Trotz der Schwere der Opfer sind wir nicht niedergebengt. Nein, wir sind von dem lebendigen Willen zur Tat befeuert, durchzuhalten bis zum glücklichen Ende. Licht und Lust für das deutsche Volk. Darum Glück auf für das Jahr 1916. In diesem Sinne allen unseren Mitgliedern ein kräftiges Prost Neujahr!

### „Deutsche Arbeit“

Unter diesem Titel ist eine neue Monatschrift ins Leben getreten, deren Erscheinen von der christlich-nationalen Arbeiterbewegung lebhaft begrüßt werden wird. Schon langem wurde das Bedürfnis einer unabhängigen Schrift für die Bedürfnisse der christlich-nationalen Arbeiterbewegung empfunden. Es ließ sich aber nicht verwirklichen. Nun aber ist sie da, ihr Erscheinen erfolgt zu großer Freude. Das „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften“ schreibt dazu:

Die Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, die schnelle Wandlung der sozialen Verhältnisse in Deutschland, die steigende Wichtigkeit der Rolle, welche der Arbeiterbewegung in Deutschland und in der Welt obliegt und welche andere noch — alles das erfordert dringend, eingehende Erörterung und möglichst klare, wenn die christlich-nationale Arbeiterbewegung mit ihrer Zeit Schritt halten und nicht in den Hintergrund gedrückt

werden will. Das „Zentralblatt“ und die übrige christliche Gewerkschaftspresse konnten vielen von diesen Dingen nur gewissermaßen von ferne folgen: dazu zwang sie schon die Rücksichtnahme auf das verhältnismäßig eng begrenzte Aufgabengebiet der christlichen Gewerkschaften. Die Selbstverständigung in unseren eigenen Reihen über bedeutungsvolle Fragen, die auch die Arbeiterbewegung unmittelbar und mittelbar betreffen, mußte darunter auf die Dauer leiden. Hier schafft die neue Zeitschrift Abhilfe. Sie stellt das Ganze der wirtschaftlichen und sozialen Fragen, soweit sie für die Bestrebungen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung von Bedeutung und Einfluß sind, in ihren Bereich. Sie braucht sich nicht damit zu begnügen, nur voll und ganz abgeklärte Fragen des öffentlichen und Arbeiterlebens zu behandeln; vielmehr kann sie an solche Fragen schon herangehen, wenn sie noch im Fluße sind. Sie kann sie klären, die Aufmerksamkeit auf sie lenken, eine Ansprache in unseren Kreisen darüber herbeiführen und so gegebenenfalls Maßnahmen anregen und eine Stellungnahme herbeiführen, um zu verhindern, daß sich die Arbeiterschaft vor fertige Tatsachen gestellt sieht. So ist die Zeitschrift ein Element der frischen Belebung für die Bewegung. Zugleich tritt das, was die christlich-nationalen Arbeiterkreise bewegt, viel mehr als bisher an die Öffentlichkeit. Um so mehr, als die Mitarbeiter an der Zeitschrift auch andern Kreisen Gelegenheit bietet, das geistliche Leben und Streben bei uns zu befruchten. Andererseits tragen diese Mitarbeiter nun wiederum Anregungen für ihren Wirkungskreis nach Hause. Man sehe sich einmal die der ersten Nummer der „Deutschen Arbeit“ beigelegte Mitarbeiterliste an, um zu ermessen, was das bedeuten kann. Die ganze Zeitschrift wird auf die Dauer in ihrer Art gewissermaßen ein kleines Abbild der völkergemeinschaftlichen Zusammenarbeit darstellen, wie sie die christlich-nationale Arbeiterbewegung als letztes Ziel ihrer öffentlichen Wirksamkeit erstrebt. Sich-Bersehen-Lernen! Darauf kommt letzten Endes alles an.

Und deshalb paßt auch das Erscheinen der „Deutschen Arbeit“ so vorzüglich gerade in die jetzige Zeit hinein: sie leistet Friedensarbeit im besten Sinne, noch bevor der Krieg zu Ende ist. Sie vertritt praktisch die Lehre, welche die große Zeit des Krieges allen denen erteilt, die es recht meinen um unseres Volkes Zukunft, und die ehrlich wollen.

Aus all diesen Gründen begrüßen wir die „Deutsche Arbeit“ als Vollzieher wichtigster Aufgaben und Erfüller dringender Wünsche, die gerade wir von der christlichen Gewerkschaftspresse seit langem hegten.

Indes, das Erscheinen der ersten Nummer der „Deutschen Arbeit“ regt doch noch andere Gedankengänge an, löst noch andere Gefühle in uns aus. Wenn wir so die künstlerisch auch feineren Ansprüchen genügende und inhaltlich in jeder Hinsicht bemerkenswerte erste Nummer vor uns sehen, steigt unwillkürlich das Bild der seitherigen Entwicklung unserer Bewegung vor uns auf. Wir denken daran, eine wie verhältnismäßig kurze Zeit diese Bewegung eigentlich erst besteht und wie ihre seitherige Geschichte auf jedem Blatt ausgefüllt wird von schweren und erbitterten Kämpfen aller Art. Wie diese Kämpfe uns lehrten, mit beiden Füßen fest auf der Erde zu stehen und alles Utopische, das sich besonders in der Arbeiterwelt so leicht Heimatrecht erwarb, wie eine gefährliche Berührung abzustreifen und zu bekämpfen. Wie wir auf diese Art nüchtern das wahre Interesse der Arbeiterschaft in den Vordergrund stellten und gegen alle Widerstände verteidigten. Kurz: wie wir so anscheinend in der Kleinarbeit des Tages aufgingen. Und eben im Gedanklen daran wächst die Tatsache der Herausgabe dieser Zeitschrift der christlich-nationalen Arbeiterbewegung erst in ihre rechte Bedeutung hinein. Sie ist der lebendige Beweis dafür, daß über dem mühevollen Kampf um die kleinen Fortschritte des Alltags die christlich-nationale Arbeiterbewegung ihrer großen, überragenden Ziele stets eingedenk geblieben ist. Die Kämpfe, die durchgefochten werden mußten, stämpften nicht ab, sondern lenkten erst recht die Gedanken immer wieder auf jene großen Ziele der sozialen, kulturellen und geistigen Hebung der Arbeiterschaft hin. Darin fand das Werk des Alltags seine tiefere Begründung. In der Bestimmung auf diesen Zusammenhang quellten die Kräfte immer aufs neue frisch und fackelnd hervor. Und so kam allmählich die Stunde heran, wo der Plan, neben der praktischen Arbeit in unersättlicher Weise die christlich-nationalen Bestrebungen in der öffentlichen Auseinandersetzung durch eine eigene Zeitschrift wissenschaftlichen Gepräges durchzuführen zur Geltung zu bringen, Gestalt annahm. Der Krieg ließ zunächst den ganzen Plan vorläufig zu verwerfen. Nun aber haben wir die Gelegenheit, mitten im Weltkrieg diesen Plan zur Durchführung zu bringen!

Der Gedanke an diesen Zusammenhang erfüllt uns mit einem Gefühl freudigen Stolzes. Ein neuer Abschnitt unserer Bestrebungen tut sich vor uns auf. Wir wissen: trotz aller Schwächen, die mit dem Weltkrieg, unvermeidbar verbunden sind, fühlt die Bewegung die Kraft in sich, an die neuen Aufgaben, die die heraufkommende neue Zeit mit sich bringt, so heranzutreten, daß gesteigerte Garantien für ihre bestrebende Lösung gegeben sind. Die Grundlagen der Bewegung erfahren eine neue Festigung. Wir machen einen weiteren bedeutenden Schritt näher zu unserm Ziele zu.

In diesem Sinne rufen wir dem neuen Waffengefährten ein aufrichtiges Glücksel zu. Möge ihm eine geistliche und segensreiche Wirksamkeit beschieden sein! Möge er in den Kreisen, an die er sich in erster Linie richtet, Verständnis und Förderung finden. Möge er aber auch in der Reihe aller anderen Organe, die sich das Volkswohl insgesamt und das Arbeiterwohl im besonderen zum Ziele setzen, sich einen geachteten und anerkannten Platz erobern, wie es der Bedeutung der von ihm vertretenen Bewegung und seinem hochgemuteten Willen und Streben entspricht.

Die „Deutsche Arbeit“, Monatschrift für die Bestrebungen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, erscheint von Januar 1916 an regelmäßig, im Umfang von monatlich etwa drei Bogen (48 Seiten). Die Zeitschrift kostet jährlich 6 M.; halbjährlich 3 M.; vierteljährlich 1,50 M.; die Einzelnummer kostet 50 Pf. Man kann bei jeder Post (Erscheinungsort Grefeld) abonnieren; allerdings erst vom April 1916 an, da die Eintragung in die Postzeitungsliste zu spät erfolgt ist. Im übrigen nehmen alle Buchhandlungen sowie der Verlag „Deutsche Arbeit“ G. m. b. H. in Köln, Denloerwall 9, schon jetzt Bestellungen entgegen.

Die Mitglieder unserer christlichen Gewerkschaftsverbände werden sich wegen der Einzelheften zweckmäßig an ihre Verbandsleitungen.

Die erste Nummer ist 64 Seiten stark. Sie bringt, neben einem Geleitwort von Staatssekretär Graf Posadowsky und einer Einführung der Schriftleitung, folgende Artikel: „Die christlich-nationale Arbeiterbewegung im Lichte der Kriegserfahrungen“ von A. Siegelwald, „Wir und unser Vaterland“ von J. Jooß, „Der Deutsche Weg“ von Dr. P. Wohlmannstetter, „Fragen des Arbeitsrechts“ von Th. Brauer, „Das Kleinwohnungs-wesen nach dem Kriege“ von Landesrat Dr. Althoff, „Die gewerbliche Frauenarbeit während des Krieges“ von Fr. Fischer. Außer den Leitartikeln sind insgesamt 24 Rundschauen über die verschiedensten Gebiete des öffentlichen Lebens vorgelesen, von denen jede Nummer etwa acht bringt. Die erste Nummer enthält Rundschauen über Staats- und Verfassungsleben, Wirtschaft, Sozialpolitik, Arbeiterschutz, Arbeiter- und Angestelltenbewegung, Gewerkschaftswesen, Jugendbewegung.

Jeder christliche Gewerkschaftler setze seine Ehre darin, für die neue Zeitschrift eifrigste Verarbeitung zu leisten.

### Wohnungsfrage und Arbeiterbewegung

Vor etwa zwei Jahren befand ich mich mit einem Kollegen, der von seinem Zentralvorstand in einer Kleinstadt von 22 000 Einwohnern als Gewerkschaftssekretär angestellt wurde, auf der Suche nach einer Wohnung. Mit freundlichem Lächeln und tiefen Büchlingen wurden wir von einem Hauswirt, der eine leerstehende Wohnung zu vermieten hatte, empfangen. Im Begriff, uns die Wohnung zu zeigen, bleibt er plötzlich bedenklich auf der Treppe stehen und fragt seinen Kollegen: „Wieviel Kinder haben Sie?“ Auf die Antwort: „Ich habe vier Kinder,“ meint der Hauswirt: „Ja, es hat eigentlich keinen Zweck, da ich die Wohnung schon halbwegs vermietet habe.“ — So wie es uns erging, wird es schon vielen kinderreichen Familien ergangen sein; sie werden abgewiesen und man gibt ihnen kein Obdach. In einer Denkschrift, die der Oberfelder Eisenbahnerverband dem Minister der öffentlichen Arbeiten unterbreitete, lehren die Klagen immer wieder, daß die kinderreichen Familien keine Wohnungen bekommen können. Und jene Frau, die in München, während ihr Gatte im Felde steht, als erstes Kind dem Vaterland einen kräftigen Jungen schenkte, vom Hauswirt, der die Ankunft eines Kindes als dem Charakter des Hauses widersprechend bezeichnete, die Kündigung erhielt, wird es auch bitter empfunden haben, wie nachwärtig dieses Gebahren ist, das sich in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Wohnungswezens breit gemacht hat. Ein anderes Bild: Im Jahre 1890, als der gewerbliche Aufstieg begann, wohnten in

Berlin durchschnittlich in einem Hause 32 Menschen, gewöhnlich aber schon 77. 1905 gab es in Berlin 1000 Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer, je 5-13 Personen beiderlei Geschlechts und verschiedenen Alters als Aufenthalt dienten. Ähnlich sind die Verhältnisse in anderen großen Städten.

Kollege Joos-M. Glabbaach sagt in seinem auf der Tagung des Bundes Deutscher Bodenreformer in Giesfeld gehaltenen Vortrag über „Heimstätten und Arbeiterfrage“ folgendes: „Die Mietspreiße entziehen sich unaufhaltsam nach oben. Zwischen 1900 und 1910 verzeichnete das Statistische Amt der Stadt Berlin Mietssteigerungen der Kleinwohnungen bis zu 25 Proz. Das Wirtschaftsstatistische Bureau von Gerhard Casper vergleicht 1905 mit 1912 und stellt Steigerungsfälle von 11-60 Proz., ja sogar in einzelnen Fällen bis zu 100 Proz. fest, in den weitverbreitetsten Fällen über 20 Proz. Nach Zahlen des Berliner statistischen Amtes stiegen die Mietspreise von 1890 bis 1900 für zweiräumige Wohnungen um 48, für dreiräumige Wohnungen um 53 Proz.; der größte Teil der Minderbemittelten: 10 bis 20 Proz. genügen längst nicht mehr. Die erwähnte Berliner Statistik berechnet den Anteil der Mietspreise für 27 Proz. bei Einkommen bis zu 650 M., auf 40 Proz. bei Einkommen von 650-900 M., auf 20 Proz. bei Einkommen von 900-1500 M. Die Kleinrentner bezahlen die teuerste und zugleich die schlechteste Wohnung. Alle Erhebungen der letzten Jahre haben die Tatsache der Existenz dieses grausamen Gesetzes bestätigt.“

Diese wenigen Angaben beleuchten die traurige Lage auf dem Wohnungsmarkte. Sie zeigen uns, wohin wir kommen, wenn diese Entwicklung ungehindert weiter ihren Weg geht. Für die Arbeiter ist ihr geringes Einkommen, das durch die gestiegenen Lebensmittelpreise schon an Kaufkraft verloren hat, machen sich, wie Kollege Joos richtig hervorhebt, die Folgen einer ungesunden Wohnungspolitik am schärfsten bemerkbar. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Mißstände mit einer Folge unserer seit Jahrzehnten rapide einsetzenden wirtschaftlichen Entwicklung sind, die die Landflucht herbeiführt und die Massen in die schnell wachsenden Städte zusammenprescht. Aber es kommen auch künstliche auf Gewinn suchende Mittel in Frage, welche die Wohnungsfrage für die unteren Bevölkerungsschichten zu einer Existenzfrage gemacht haben. Was nützen all unsere gewerkschaftlichen Bestrebungen, das Einkommen des Arbeiters zu erhöhen, ihm bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, wenn die Wohnung zu 3. oder 4. Teil seines Einkommens verschlingt? Was nützen alle Versuche, die Arbeiterfrage für große Städte zu gewinnen, wenn sein Heim ihm in einer Stadt der Dual wird und seinen Idealismus zergräbt? Wird das nach dem Kriege anders werden? Diese Frage beschäftigt heute viele, die bisher schon auf eine Gesundung des Wohnungswezens gearbeitet haben. Bleiben wir auf den Schlachtfeldern der Wirtschaft und kommt ein Friede zustande, der uns wirtschaftlich und sozialpolitisch die nötige Ellenbogenfreiheit gibt, dann dürfte zweifellos mit einer weiteren Aufwärtsbewegung in der deutschen Industrie und im Handel zu rechnen sein, was dann wiederum ein noch stärkeres Anwachsen der Städte und in Verbindung damit eine Steigerung der Wohnungsnot zur Folge hat. Auf diese Entwicklung freuen sich schon jetzt die Bodenspekulanten, die auf Kosten der Notleidenden neue Gewinne zu erzielen hoffen. Aber glaubt man, daß nach glücklicher Beendigung des Krieges die Bodenspekulanten von gestern und heute wieder ein Ziel für das gemeinsame Wohl entfalten werden, um im Interesse ihrer Mitmenschen auf ihre bisherige gewinnbringende Tätigkeit zu verzichten? Das wäre ein gefährlicher Irrtum. Was ist der gewerkschaftlichen Terrainpekulanten von einem friedlichen Ausgang des Krieges erhoffen, geht aus den Zeichen und Äußerungen hervor. Nur der solcher Zukunftsgedanken führender Vertreter der Berliner Terrainpekulanten sollen hier wieder gegeben werden.

Herr Kommerzienrat Haberland führte auf der Generalversammlung der Tempelhofer-Feld-Aktien-Gesellschaft für Grundstücksbewertung am 2. Dezember 1914 aus: „Nach siegreicher Beendigung des Krieges sei voraussichtlich ein lebhafter allgemeiner Aufschwung zu erwarten, der wiederum den Zug nach Berlin verstärken und eine Belebung des Wohnungsmarktes mit sich bringen werde. Nach dem Kriege dürfte auch eine Steigerung der Wohnungsmieten eintreten.“

Herr Rosenbaum verlas am 9. Februar 1915 an auswärtige Terraininteressenten ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß jetzt verschiedene Großindustrien gegen Errichtung von Zweigbetrieben in und bei Berlin Unterhandlungen pflegen. Sollten Sie das selbst beobachten, so empfehle ich Ihnen, sich schon jetzt ein Terrain zu sichern, da nach dem Kriege zweifellos die Preise dafür erheblich in die Höhe gehen.“

Diese beiden Herren, die die Väter des sogenannten „Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz“ sind, sollen durch ihre Aussprüche uns eine Mahnung sein, die Mobilisation des deutschen Volkes auch gegen diesen inneren Feind vorzunehmen.

Nach der Arbeiterfrage hat im eigenen Interesse die Pflicht, neben den gewerkschaftlichen Aufgaben ihr Augenmerk bei den Wohnungsfragen dienenden Bestrebungen zuzuwenden. Vom Bund Deutscher Bodenreformer ist die Kriegsheimstättenbewegung in Fluß gebracht. Dies bedeutet einen Schritt weiter auf dem Wege, Millionen Volksgenossen ein besseres, glücklicheres Heim auf eigener Scholle, über dessen Wert ein weiterer Artikel geschrieben werden soll, zu bieten, frei von allen Sorgen, unbeeinträchtigt von Mietssteigerungen und hohen Behausungsziffern. Dieses Ziel verwirklichen zu helfen, ist eine dringende Aufgabe aller, die es gut meinen mit dem Arbeiterstande.

### Allgemeines

Das **Eiserne Kreuz** erhielten folgende Kollegen: **Anton Spilhorn**, Mitglied der Verwaltungsstelle Düsseldorf; **Unteroffizier Sellenberg**, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizelfeldwebel, Mitglied der Verwaltungsstelle Bremen; **Peter Schäfer**, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier, und **Georg Scherer** unter Beförderung zum Gefreiten, beide Mitglieder der Zahlstelle Kitzingen in Lothr.; **Artur Messmer**, Mitglied der Zahlstelle Schallodenbach; **Karl Maurer** von Hosen bei Cannstatt, Mitglied der Zahlstelle Stuttgart; **Kollege Alex Hengler**, Mitglied der Verwaltungsstelle Gelsenkirchen, wurde zum Unteroffizier befördert. Unsern Glückwunsch.

Aus der Gefangenschaft in England teilt der Kollege **Franz Richter**, Mitglied der Zahlstelle Köln, Zimmerer, mit, daß auch er Inhaber des Eisernen Kreuzes geworden ist. Er läßt alle bekannten Kollegen vielmals grüßen.

**Neue Ausdehnung der Familienunterstützungen.** Das Gesetz über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften sieht Unterstützungen vor für die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen in den Dienst eintreten. Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützungen ist die Bedürftigkeit. Die Angehörigen der aktiven Mannschaften, also der Mannschaften, die während des Krieges ihrer aktiven Militärpflicht genügen, erhalten mithin keine Familienunterstützungen. Hieraus ergeben sich mancherlei Härten, deren Beseitigung wünschenswert erscheint. Der Bundesrat wird daher demnächst eine Verordnung erlassen, nach der in Zukunft auch den Angehörigen der aktiven Mannschaften Anspruch auf Familienunterstützung gewährt werden wird. Es werden dann den Angehörigen aller im Heere stehenden Mannschaften die Rechte aus dem Gesetz vom 28. Februar 1888 (4. August 1914) gleichmäßig zustehen. Der Reichstag hat in seiner letzten beendeten Tagung eine Resolution gefaßt, nach der die Familienunterstützungen stets gewährt werden sollen, wenn nach der Steueranmeldung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse B weniger als 1000 M., in den Orten der Tarifklassen C und D weniger als 1200 M. und in den Orten der Tarifklassen A und B weniger als 1500 M. beträgt. Dem Vernehmen nach wird die Reichsregierung diesen Wünschen des Reichstages für die Feststellung der Bedürftigkeit Rechnung tragen.

**Der Gesellennachwuchs im Baugewerbe.** Der Innungs-Verband Deutscher Baugewerksmeister hat eine Aufklärungs- und Werbeprospekt über die Ausfichten bei der Erlernung des Bauhandwerks herausgegeben. Die Schrift soll dem angeblichen Rückgang der Lehrlinge im Baugewerbe entgegenwirken. Zu dem Zweck wird eine möglichst richtige Darstellung der Verhältnisse im Baugewerbe gegeben. Uns ist von einer Lehrlingsnot in unserem Beruf bisher nichts bekannt geworden, vielmehr kennen wir eine Not an Meistern, die Lehrlinge ausbilden wollen. Die Frage unseres gewerkschaftlichen Nachwuchses interessiert die Arbeitgeber ja auch nicht allein, sondern auch die Arbeiter. Wir hatten in den letzten Jahren mit einem erheblichen Ueberangebot an gelerntem und ungelerteten Arbeitern im Baugewerbe zu tun, umfangreiche Arbeitslosigkeit war die Folge. Das führte außerdem immer mehr dazu, daß mit jedem begonnenen Neubau auch frische Leute eingestellt wurden, die bis zur Beendigung des Rohbaues, wenn es gut ging, beschäftigt und dann wieder entlassen wurden. Wohl in keinem anderen Beruf ist der Arbeiterwechsel so umfangreich geworden, wie im Baugewerbe. Wir können also eine Berechtigung für den Werberuf des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister nicht anerkennen.

Die **Vorberatung sozialer Gesetze** ist für ihre endgültige Gestaltung und spätere Ausführung von aus schließlichster Bedeutung. Von den Arbeiterorganisationen ist es deshalb als großer Mangel empfunden worden, daß sie bisher nicht zu den Vorberatungen sozialer Gesetzesentwürfe direkt zugezogen wurden. Erfolgreicherweise scheint sich hierin nun auch ein Umbruch anzubahnen. Seit dem Kriegsausbruch sind die Arbeiter-Vereine und Arbeiterorganisationen von der Regierung in verschiedenen Anlässen zur Verhandlung herangezogen und gehört worden. Erwähnt seien die - später von den Großindustriellen heftig kritisierten - Verhandlungen zwischen Regierung und

Bergarbeiterorganisationen über die Frage der Einigungsämter im Bergbau; ferner an die Verhandlungen über die Arbeitsnachweisfrage. Mitte September hat auf Einladung des Reichsamts des Innern eine Vorberatung über einen Gesetzentwurf zur Regelung der Nacharbeit im Bäckerei- und Konditoreigewerbe stattgefunden, wozu sowohl die Meisterorganisationen wie die Gewerkschaften eingeladen waren. Im Interesse der sozialen Gesetzgebung und ihrer praktischen Erfolge, die ohne das Vertrauen der Massen in Frage gestellt sind, ist zu wünschen, daß die Regierung auf dem jetzt eingeschlagenen Wege unbeirrt um alle Einwände weiter fahren möge.

**Die Russen in Ostpreußen.** Wie der nationalliberale Abgeordnete Fuhrmann in einem Bericht über Ostpreußen mitteilt, sind durch den Krieg 24 Städte und 600 Dörfer ganz oder teilweise zerstört worden. Von den Russen ermordet oder schwer verletzt wurden etwa 2000 Zivilpersonen, 10 700 Zivilpersonen wurden nach Rußland verschleppt. Die Zahl der Flüchtlinge, die vor den Russen Heimat, Haus und Hof verlassen, beläuft sich auf 350 000 bis 400 000. Aus diesen wenigen Zahlen wird die Not und das Elend der in den Kriegsgeländen wohnenden Menschen ersichtlich.

**Die Kriegersammlungen - Unterstützung während 14 Kriegsmontaten.** Der dem Reichstag zugegangene sechste Nachtrag zur Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges enthält in seiner zehnten Gruppe (Kriegswohlfahrtspflege) eine Zusammenstellung der gezahlten Mindestsätze an Familienunterstützungen. Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, sind also während der ersten 14 Kriegsmontate insgesamt 978 126 474,90 M., also fast eine Milliarde, gezahlt worden. Dieser Betrag ist natürlich sehr schon längst überschritten. Die von Monat zu Monat zu beobachtende Steigerung der Beträge ist zum Teil naturgemäß auf erhöhte Heranziehung der Heranzugsgegenstände zurückzuführen. Zum nicht geringen Teil beruht sie indessen darauf, daß im Wege der Verwaltungsanordnung der Kreis der unterstützungsberechtigten Personen ständig erweitert und die Unterstützungssätze des Reiches erhöht worden sind.

**Berlin-Konstantinopel.** Die direkte Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel ist hergestellt, das sichtbare Zeichen des Erfolges unserer Waffen an dem serbischen Kriegsschauplatz. Vorläufig aber bedarf es noch der Ueberbrückung über die Donau bei Desova. In den nächsten Tagen wird jedoch die direkte Strecke über Belgrad-Nisch-Sofia fertiggestellt sein, wodurch die Verkehrsverbindung zwischen dem neuen Viererband eine weitere Erleichterung erfährt. Die Eröffnung dieser Verkehrswege hat doppelte Bedeutung: Deutschland kann seinen türkischen Bundesgenossen mit Kriegsmaterial und Munition versehen, dessen Wirkung durch den teilweisen Rückzug der Engländer an den Dardanellen schon in Erscheinung getreten ist; umgekehrt können wir aus den Balkanstaaten und der Türkei wichtige Rohstoffe und Lebensmittel beziehen. Der Ausbesserungsplan unserer Feinde hat damit den letzten Rest der Wahrscheinlichkeit eingebüßt.

**Englische Friedensbedingungen.** Das Organ der bekannten englischen Sozialpolitiker Webb, der „New Statesman“, stellt folgende Friedensbedingungen für Deutschland und seine Verbündeten auf: 1. Die vollständige Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens; 2. die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich; 3. Herstellung eines vereinigten Polens innerhalb des russischen Reiches; 4. endgültige Vertreibung der Türken aus Europa; 5. Rückgabe Istriens und Südtirols an Italien; 6. Schaffung eines Großserbiens; 7. endgültige Vertreibung Deutschlands aus Ostasien; 8. vollständige und endgültige Vernichtung des preussischen Militarismus. Der „New Statesman“ führt weiter aus: „Wenn man uns fragt, wie man den deutschen Militarismus zerstören kann, so können wir nur antworten: „Das wissen wir nicht; aber wir sind überzeugt, daß Europa oder die Welt ihn zerstören wird... Wir werden mit ihm keinen Frieden schließen, wenn er den Krieg überlebt. Wir haben sicherlich noch kein Mittel gefunden, ihn zu vernichten. Im Gegenteil: er ist wahrscheinlich jetzt noch mächtiger als je zuvor. Wie groß sein Ansehen ist, das zeigt der Balkanpiegel. Und dieses Ansehen werden wir beseitigen, wenn wir durch Unterhandlungen im Laufe der nächsten Monate einen Frieden schließen.“ Man wird nicht behaupten wollen, daß diese Forderungen bescheiden sind. Noch weniger entsprechen sie der Kriegslage. Der „deutsche Militarismus“, das ist das, was die deutsche Volk, wird diesen hochmütigen Engländern schon zeigen, was die Butter kostet. Sie sollen's genießen nach Strich und Faden.

**Die Verluste der feindlichen Handelsflotte.** Wie von zutändiger Seite mitgeteilt wird, sind von Beginn des Krieges bis Ende November vorigen Jahres insgesamt 74 feindliche Handelsfahrzeuge mit einem Tonnengehalt von 1 447 628 Tonnen versenkt worden. Hiervon sind durch U-Boote versenkt worden 568 Schiffe mit 1 079 402 Tonnen, durch Minen 93 mit 94 709 Tonnen und 73 mit 273 517 Tonnen durch andere kriegerische Ereignisse. Von den versenkten Schiffen gehören 624 mit einem Tonnengehalt von 1 231 944 Tonnen der englischen Handelsflotte an.

**Die innere Lage der deutschen Sozialdemokratie** hat bei der Abstimmung über den neuen zehn-Milliarden-Kredit einen grellen Mißgefallen. Die Einheitsfront der Partei hat sich trotz aller Bemühungen der Reichsregierung nicht aufrechterhalten lassen, die Minderheit gab nicht nur eine abweichende Erklärung, sondern stimmte

auch gegen die neue Kreditvorlage. In einem Artikel aus dem Parteibureau wurde vorher die Fraktionsminderheit einbringlich vor einem abweichenden Votum gewarnt. In dem Artikel hieß es:

„Noch niemals in dem halben Jahrhundert ihres Bestehens hat die deutsche Sozialdemokratie in einer so ernsten Krise gestanden, wie heute. Davor die Augen zu schließen, wäre feige und wäre auch zwecklos; denn Katastrophen schafft man nicht dadurch aus der Welt, daß man den Kopf in den Sand steckt!... Es handelt sich jetzt nicht um die Frage der Kriegskredite, sondern um die Einheit und Geschlossenheit der Partei... Dieser unmittelbar bevorstehenden Gefahr gilt es ins Auge zu sehen und im letzten Augenblick noch einmal an die in Betracht kommenden Parteigenossen die ernste Frage zu richten: Seid ihr euch denn der ungeheuren Verantwortung vor der Zukunft der deutschen Arbeiterklasse bewußt, habt ihr bedacht, daß eine Spaltung der Fraktion der Anfang der Spaltung einer Partei ist, und kommt es euch nicht zum Bewußtsein, was eine Spaltung der Partei bedeuten würde?“

Die Minderheit ließ sich dadurch nicht beirren, sie stimmte gegen die Mehrheit und gegen die Bewilligung der Kriegskredite. Sie vereinigte 20 Stimmen auf sich, etwas mehr entfernten sich vor der Abstimmung aus dem Saale. Unter der Minderheit befindet sich auch der Fraktions- und Parteivorstand Haase. Derselbe legte den Vorsitz in der Fraktion nieder, ebenso der Schriftführer Hoch. Die Fraktion hat sich mit der Haltung der Minderheit befaßt und folgende Resolution angenommen:

„Die Fraktion erblickt in der Sonderaktion einen Disziplinbruch bedauerlichster Art. Die Sonderaktion zerstört die Einheit der parlamentarischen Aktion in der schwierigsten politischen Lage und ist darum auf das Schärfste zu verurteilen. Die Fraktion lehnt die Verantwortung für jede Sonderaktion und für alle sich daraus ergebenden politischen Wirkungen ab.“

Der Arbeitsmarkt im November

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im November 1915 berichtet das „Reichs-Arbeitsblatt“:

Der Beschäftigungsgrad der Industrie erweist sich in den meisten Gewerbezweigen reger als im gleichen Monat des Vorjahres, trotzdem im November 1914 die schnelle Erholung der Industrie von den Störungen, die der Kriegsausbruch mit sich brachte, bereits voll zur Geltung kam. Abgesehen von der Lage des Webstoffgewerbes wie des Baumarktes, ist der Geschäftsgang im allgemeinen wiederum als befriedigend und für die Hauptindustrien der Kriegswirtschaft als gut und recht gut zu bezeichnen.

Am lebhaftesten beschäftigt sind nach wie vor Bergbau und Hüttenwesen wie die meisten Zweige der Eisen- und Maschinenindustrie. Die chemische Industrie, die gleichfalls an den Kriegsaufträgen stark beteiligt ist, zeigt eine im ganzen unveränderte Geschäftslage; im Vergleich zum Vormonat treten Anzeichen von Steigerungen des Beschäftigungsgrades in der elektrischen Industrie wie auch im Holzgewerbe verschiedentlich hervor und die Belebung in der Seidenindustrie hat auch im Berichtsmonat weitere Fortschritte gemacht.

Die Nachweisungen der Krankenkassen ergeben für die in Beschäftigung stehenden Mitglieder am 1. Dezember 1915, dem 1. November gegenüber, eine Abnahme der männlichen Beschäftigten um 68 253 oder 1,68 v. H. im Vergleich zu einer Verminderung um 1,69 im Vormonat; bei den weiblichen Beschäftigten ist eine Zunahme um 22 688 oder 0,64 v. H. im Vergleich zu einer Steigerung um 1,84 v. H. im Vormonat eingetreten. Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat um 45 565 oder 0,58 v. H. im Vergleich zu 0,12 v. H. im Vormonat abgenommen. Die nicht unbeträchtliche und von Monat zu Monat in der Regel anwachsende Zahl der in der Industrie beschäftigten Kriegsgefangenen ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

Von 861 802 Mitgliedern, über welche von 34 Fachverbänden berichtet worden ist, waren 21 917 oder 2,5 v. H. arbeitslos. Die gleiche Arbeitslosenziffer von 2,5 v. H. hatte sich auch für den Oktober, für den 36 Fachverbände über 902 513 Mitglieder berichteten, ergeben. Im November 1914 hatte die Arbeitslosigkeit noch 8,2 v. H. betragen. Im entsprechenden Monat des letzten Friedensjahres, im November 1913, stellte sich die Arbeitslosenziffer auf 3,1 v. H.

Die Statistik der Arbeitsnachweise zeigt für den Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat unveränderte Lage bei den Männern und eine Abnahme des Andranges bei den Frauen. Es entfallen nämlich auf 100 offene Stellen bei den Männern im November 1915 89 Arbeit suchende, also die gleiche Zahl wie im Vormonat, und bei den Frauen 129 Arbeit suchende im Vergleich zu 182 im Oktober v. J. Beim Vergleich des Gesamtergebnisses mit dem des November 1914 ergibt sich eine Abnahme der Arbeitslosenziffer um rund 26 000, der offenen Stellen um rund 76 000 und der besetzten Stellen um rund 62 000.

Die Dienste der Arbeitsnachweiserverbände haben für Deutschland eine erhebliche Steigerung der Beschäftigten im Vergleich mit dem Vormonat, der Arbeitsmarkt in der Reichshauptstadt zeigt dieselbe Entwicklung wie in den Provinzen. Auf den weiblichen Arbeits nachweiser ging das Haupt der Arbeitslosigkeit im November 1915 über, die Zahl der weiblichen Arbeits nachweiser hat sich im Vergleich mit dem Vormonat um 10 000 erhöht und die Zahl der besetzten Stellen um 10 000 vermindert. Die Zahl der offenen Stellen hat sich im Vergleich mit dem Vormonat um 10 000 vermindert.

voll gebedt werden. Ein teilweiser Rückgang zeigte sich in Schleswig-Holstein, Brandenburg, Berlin und Pommern. In Bayern und Württemberg hat sich die Lage im ganzen gebessert, in Baden ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Vom Segen der deutschen Arbeiterversicherung

Nach der amtlichen Zusammenstellung über die Versicherungsergebnisse der deutschen Arbeiterversicherung im Jahre 1913 waren verifiziert:

Table with 2 columns: Category and Value. Gegen Krankheit etwa 14 1/2 Millionen Personen, Unfall 26, Invalidität 18-19.

Es wurden entschädigt:

Table with 2 columns: Category and Value. Bei Krankheitsfällen (mit Erwerbsunfähigkeit) 6 249 527 Personen, Unfallverletzte, erstmalig entschädigte 139 633, Unfallverletzte, laufende Renten 1 010 495.

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung:

Table with 2 columns: Category and Value. Erstmalig festgesetzte Renten 192 573 Personen, Laufende Renten 1 102 159, Einmalige Leistungen 8 542.

Die gezahlten Entschädigungen betragen:

Table with 2 columns: Category and Value. Bei der Krankenversicherung 429 617 808 M., Unfallversicherung 175 350 766 M., Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung (einschl. Reichszuschuß) 217 926 203 M., Zusammen 822 894 875 M.



Es starben den Heldentod fürs Vaterland die Kollegen:

- Alfred Goehle, Bahnhofsbesitzer, Maurer und Bauhilfsarb.
Jakob Mathias, Bahnhofsbesitzer.
Mloys Saal, Bahnhofsbesitzer, Maurer.
Gregor Reinweber aus Pfaffenrot, Bahnhofsbesitzer, Maurer.

Wir werden das Andenken dieser Tapferen stets in Ehren halten.

Durch den Krieg wurden uns bisher 1489 brave Kollegen entziffen.

Am 10. Dezember starb unser treuer Kollege und Mitbegründer der Verwaltungsstelle Berlin, Friedrich Hoffe, nach langer schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren.

Verwaltungsstelle Berlin.

In 23 Jahren (1885 bis 1913) wurden als Entschädigungsbeiträge an die Versicherung geleistet:

Table with 2 columns: Category and Value. Von der Krankenversicherung 5 587 333 049 M., Unfallversicherung 2 478 778 635 M., Invalidenversicherung (einschl. Reichszuschuß) 2 693 778 413 M., Zusammen 10 759 890 097 M.

Von den Kosten der Arbeiterversicherung wurden in den Jahren 1885 bis 1913 aufgebracht:

Table with 2 columns: Category and Value. Durch Beiträge der Versicherten 5 895 223 670 M., Arbeitgeber 6 661 551 737 M., Reichszuschüsse 818 035 462 M., Zusammen 13 374 810 869 M.

Diese stolzen Ziffern beweisen, welchen Umfang das Versicherungswesen auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung angenommen hat. Kein anderer Staat hat solche umfangreiche soziale Fürsorge aufzuweisen.

Verbandsnachrichten

M. Stettin, den 19. 12. 15. Heute hielt unsere Verwaltungsstelle eine besondere Ausschußsitzung ab. Der Vorsitzende, Kollege Müller, sprach zunächst über die Angelegenheiten der Reichshauptstadt. Der Vorsitzende wurde in der Sitzung sehr geschäftig. Nach eingehender Beratung wurde die Zahl der Mitglieder der Reichshauptstadt auf 12 festgesetzt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Angelegenheiten der Reichshauptstadt. Die Angelegenheiten der Reichshauptstadt wurden eingehend besprochen. Die Angelegenheiten der Reichshauptstadt wurden eingehend besprochen. Die Angelegenheiten der Reichshauptstadt wurden eingehend besprochen.

Zahlstelle ist es, die Pakete zu versenden. Den Kollegen wurde eingeschärft, den Kollegen das Verbandsorgan in Geld zu senden, möglichst alle drei Wochen je 3 Nummern. Anschließend an die Ausschüttung fand eine Mitgliederversammlung statt. Kollege Lange besprach die Situation in bezug auf die Erneuerung der Tarifverträge. In der Aussprache wurde eine vorläufig abwartende Haltung empfohlen. Das eine wurde aber allgemein betonen, daß eine reichliche Lohnerhöhung erreicht werden muß.

An die Kollegen des Eichsfeldes!

Wir betreffen die Vorstände und Vertrauensleute noch einmal auf die in den ersten Tagen des Jahres stattfindenden Vertrauensmännerversammlungen. Dieselben finden statt:

1. Für die Verwaltungsstelle Gieboldehausen am 1. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Gieboldehausen im Lokale des Herrn Göttele. Dazu eingeladen sind die Zahlstellen Lindau, Bilschhausen, Bodensee, Renshausen, Belsch und Wollbrandshausen.

2. Für die Verwaltungsstellen Dingelstedt und Mühlhausen am 1. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Dingelstedt im Lokale „König von Preußen“. Dazu eingeladen sind die Zahlstellen Silberhausen, Helmshausen, Hülstedt, Krensch, Krenschhausen, Wachtstedt, Hülstedt, Wickenriede, Wickenriede, Großbartloff und Struß.

3. Für die Verwaltungsstellen Rhumspringe und Bischofferode am 2. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Rhumspringe im Lokale der Frau Witwe Krensch. Dazu eingeladen sind die Zahlstellen Wollershausen, Silberhausen, Hülstedt, Krensch, Krenschhausen, Wachtstedt, Hülstedt, Wickenriede, Wickenriede, Großbartloff und Struß.

4. Für die Verwaltungsstellen Heiligenstadt und Pfaffenrode am 2. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Heiligenstadt im Lokale „Zur Ziesel“. Dazu eingeladen sind die Zahlstellen Volkrode, Dieterode, Kronbach, Weihenhausen, Weuren, Steinbach, Winterode und Geisledershausen.

5. Für die Verwaltungsstelle Kirchvorbis am 6. Januar (St. Drei Könige), nachmittags 2 1/2 Uhr, in Worbis im Lokale des Herrn Hebenstreit. Dazu eingeladen sind die Zahlstellen Worbis, Breitenbach, Kallmerode, Worbis, Klein-Bartloff, Breitenholz, Gernrode, Niederwischell, Deuna, Breitenvorbis, Bernrode, Fernrode, Witzingerode und Hundeshagen.

6. Für die Verwaltungsstelle Duderstadt und Teilstetten am 9. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Duderstadt im Lokale „Zibolt“. Dazu eingeladen sind die Zahlstellen Obensfeld, Mingerode, Westrode, Deringerode, Eplingerode, Seulingen, Werhshausen, Hesselroden, Wilsdorf, Neuenrode, Jammingerode, Tiffingerode, Gerhingerode, Eallingerode, Brehme, Fuhrbach, Langenhagen, Zülshausen, Brochthausen, Breitenberg, Kollshausen, Gernrode, Bernshausen, Seeburg, Werlingerode, Wiederoode.

Winterzahlstellen, welche oben nicht mit aufgeführt sind, haben an derjenigen Konferenz teilzunehmen, deren Tagungsort ihnen am nächsten liegt.

Anträge zu den Konferenzen sind entweder der Bezirksleitung einzusenden oder auf der Konferenz selbst. Jede Zahl- oder Verwaltungsstelle hat mindestens einen Kollegen zu entsenden. Erwünscht ist aber ein recht zahlreicher Besuch. Wögen die Kollegen für einen solchen Sorge tragen. Die Kosten tragen die Zahl- und Verwaltungsstellen.

Bekanntmachung

Verwaltungsstelle Kassel.

Hiermit fordern wir alle Kollegen auf, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, dieses noch vor Jahreschluß nachzuholen, und Beitragsmarken beim Kassierer Strüber in Kassel, Münchbergstr. 10, S. 5., in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand, H. A.: Franz Wändt.



Deutsche Volksversicherung

des Zentralverbandes christl. Bauarbeiter Deutschlands